

**NAD 1799**

**Archiválie této složky/signatury jsou silně poškozené. Originály téměř nečitelné, některá fólia nelze skenovat pro špatný fyzický stav.**

**V Praze dne 11.12. 2011**

**Operátor digitalizace: Eva Machů**

109-4 / 199

Uterbringung der Reichskleinodien.

Protokoll d. Ges.

Zf. papa v. d. d. d. d.

die Reichskleinodien sollen z. sept. 1871  
fest in der St. Georgskapelle untergebracht  
werden.

St. h.

58280

U.  
Vorgänge sollten sind  
Lefere.

10 2/2. 42.

U.  
Soc. g. a. d.  
10 2/2. 42.

7061  
U

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing: 22. JAN. 1942

G.R. mit 3 Anlagen  
W-Standartenführer Böhme

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Jch bitte um Ihre Stellungnahme, ob und gegebenenfalls welche Wünsche in Bezug auf die Fassung des Protokolls bestehen. Jch beabsichtige, das Protokoll nach dem Eingang Ihrer Stellungnahme noch Pg. Zankl zuzuleiten, damit er den tschechischen Text überprüft und etwa für notwendig gehaltene Änderungen in diesen Text einfügt.

H e i l   H i t l e r !

[Signature]

W-Obersturmbannführer.

U privat.

*Fel sehr seine Grundsätze.*

*W 27/7*

Prag, den 19. Januar 1942.

7061

3

G.R. mit 3 Anlagen  
W-Standartenführer Böhme

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Jch bitte um Ihre Stellungnahme, ob und gegebenenfalls welche Wünsche in Bezug auf die Fassung des Protokolls bestehen. Jch beabsichtige, das Protokoll nach dem Eingang Ihrer Stellungnahme noch Pz. Zankl zuzuleiten, damit er den tschechischen Text überprüft und etwa für notwendig gehaltene Änderungen in diesen Text einfügt.

Heil <sup>20780</sup> Hitler!

gez. Gies.

W-Obersturmbannführer.

Prag, den 22. März 1942.

4

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Zankl.

Hiermit übersende ich gegen Rückgabe die Vorgänge, die sich auf die Fassung des Protokolls über die Besichtigung der Böhmisches Krönungskleinodien am 19.11.v.Js. beziehen, zur Kenntnis und Stellungnahme - und zwar unter dem Gesichtspunkt der von der Kanzlei des Staatspräsidenten unter dem 15.12.v.Js. - Zeichen Z. T 376/41 erbetenen Entscheidungen.



- 2) Wv. am 22.4.1942 bei dem Unterzeichner.

h

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

E

Prag-Bubentfch, den 9.12.1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

559444

*Prag*

An den  
Herrn Staatssekretär  
44-Gruppenführer K.H. Frank  
Prag.

Burg  
in Bonn a. d. Rh. 11.12.1941  
Eing.: -9. DEZ 1941  
Tgb. Nr.:

Betr.: Reichskleinodien in Nürnberg  
Vorg.: D. 11.12.1941 V B

*11/12*

Vom SD-Abschnitt Nürnberg ging soeben folgender Bericht ein:  
"Ueber die Art der Aufbewahrung der Reichskleinodien in Nürnberg wurden eingehende Erhebungen gepflogen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Ueber die näheren Einzelheiten der Anfrage sind 3 Persönlichkeiten der Stadtverwaltung Nürnberg unterrichtet. Nämlich Oberbürgermeister L i e b e l, ein städtischer Amtsdirektor und ein Baurat. Die beiden letzten erklärten, dass sie Aussagen nur machen könnten, wenn ausdrückliche Genehmigung des Oberbürgermeisters vorliege. Daraufhin wurde von hier aus mit Oberbürgermeister Liebel persönlich Fühlung genommen. L. erklärte bei dieser Gelegenheit, dass er schon über die in gleicher Sache getätigten Ermittlungen des Reichspropagandaamtes Franken überrascht gewesen sei, nachdem die Aufbewahrung der Kleinodien auf einen persönlichen Befehl des Führers hin durchgeführt wurde und nur er hierfür dem Führer verantwortlich sei. Aus diesem Grunde müsse er es ablehnen, irgendwelchen Dienststellen Auskünfte in dieser Sache zu geben oder durch dritte Personen erteilen zu lassen. Oberbürgermeister Liebel brachte zum Ausdruck, dass sich 44-Obergruppenführer Heydrich in dieser Sache direkt an ihn wenden möge. Bei der Rücksprache konnte auch festgestellt werden, dass die Stadt Nürnberg grossen Wert darauf legt, Feststellungen über die Art der Aufbewahrung der

St. G. P. B. - 11.12.41

Reichskleinodien nicht schriftlich zu treffen. In Anbe-  
tracht der Sachlage wird daher gebeten, von dort aus di-  
rekt mit dem Oberbürgermeister in Verbindung zu treten."

i.A.

*[Handwritten signature]*  
Sturmabteilerführer.

06563



*[Faint, illegible text at the bottom of the page]*

Sicherheitsdienst R.F.  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag, den 5.12.1941.

E

Das ist das 6. 113  
b. Febr. 1941  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: -6. DEZ. 1941  
Tgb. Nr.: .....

An  
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s

Prag.

Betr.: Aufstellung der Reichskleinholden zu Nürnberg.  
Vorg.: Dst. St. 9. 17 B. - 1043/41 vom 2.12.1941.

Zu Ihrem Schreiben vom 2.12. wird mitgeteilt, daß Ihre Anfrage vom 22.11. beim SD-Leitabschnitt Prag laut Briefbuch erst am 28.11. eingegangen ist und am 29.11. sofort durch FS an den SD in Nürnberg weitergeleitet worden ist. Die Angelegenheit wurde heute durch FS angemahnt. Anlage anbei zurück.

*ia. Wolf*  
H-Sturmbannführer

20220

1 Anlage!

St. C. E. B. - 107/41

St.S. IV B - 104a/41.

Prag, den 2. Dezember 1941.

12) XII. 1941

An den  
SD-Leitabschnitt Prag,

Prag.

Betr.: Aufbewahrung der Reichskleinodien zu Nürnberg.  
Vorg.: Hies. Zuschrift vom 22. v.Mts. - Zeichen St.S.  
IV B - 67/41.

Ich bitte um die baldgefällige Erledigung der hies.  
Zuschrift vom 22. v.Mts.

10280  
Heil Hitler!

h  
H-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 10.12.1941 bei dem Unterzeichner.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren  
M. D. F. D. G. b.

Prag, den 29. Nov. 1941.

1. Adjutant

Nr. 1249 / 41.

An den  
Herrn Staatssekretär  
H-Gruppenführer F r a n k  
P r a g  
-----

Gruppenführer !

Im Auftrage von H-Obergruppen-  
führer H e y d r i c h übersende ich drei gelegent-  
lich der Besichtigung des Wenzel-Schatzes gemachte  
Aufnahmen.

Heil Hitler !

*H. Kutz*

3 Bilder.

9

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

06553



Frei durch Abflug  
Reich

9a



96



9c



9d



9e



nbg

22.11.1941

17.55 uhr

am rprot prag

z. hd. v. herrn gregory

meldung nr.11 002

*J. ORR D. Jindro*  
*organs! B.K.*  
*6.11.41*  
*22.11.*

sofort auf den tisch.

das hauptverwaltungsamt der stadt der reichsparteitage nuernberg  
 herr direktor gulden, teilte heute dem reichspropagandaamt franken  
 im auftrage des herrn oberbuergermeisters mit, dass die mit  
 dortigem fernschreiben vom 15.11.41 nr.18001 gestellte anfrage  
 nicht schriftlich beantwortet werden kann.

der herr oberbuergermeister hat sich jedoch bereit erkluert,  
 einer mit besonderer vollmacht ausgestatteten persoenlichkeit  
 des rprotprag die benoetigten angaben zu machen.

i. a. gez. i s e r

*927/m*

St. G. IV B - 1046/41

Prag, den 22. November 1941.

11

24. 11. 1941

1) An den  
SD-Leitabschnitt Prag,

Prag.

Betrifft: Aufbewahrung der Reichskleinodien zu Nürnberg.  
Vorgang: Ohne.  
Anlage: 1 Schriftstück.

Zum Vortrag bei W-Obergruppenführer Heydrich hat W-Gruppenführer Frank über W-Obersturmbannführer v. Gregory an das Reichspropagandaamt Nürnberg eine Anfrage nach der Art der Aufbewahrung der Reichskleinodien richten lassen. Die Anfrage ist in der Form beantwortet worden, die sich aus dem Inhalt der gegen Rückgabe angeschlossenen Anlage ergibt. Um in der Angelegenheit weiter zu kommen, wäre ich dankbar, wenn nunmehr von der dort. Dienststelle bei der zuständigen SD-Dienststelle die Art der Aufbewahrung der Reichskleinodien festgestellt und Gruppenführer Frank mitgeteilt würde.

Heil Hitler!

W-Obersturmbannführer.

2) Wv. am 25. 11. 1941 bei dem Unterzeichner.

Erkehersorgelegt am 25. 11. 41

Wiederabgegeben am 29. 11. 41

nbg  
an rprot prag

21.11.41

10.05 uhr

72

z.hd.v.herrn gregory

meldung nr.11001

-----  
s o f o r t   a u f   d e n   t i s c h   .  
=====

zu fs. vom 19.11.41 - meldung nr.18003.

auf eine fernmuendliche anfrage auf ein an den herrn oberbuergermeister der stadt der reichsparteitage gerichtetes persoenliches schreiben wird mir heute mitgeteilt, dass die im oben genannten fs. erwaehte angelegenheit an die gestapo zur erledigung weitergegeben wurde.

es ist mir z.zt. leider nicht moeglich, ihnen endgueltiges zu berichten. nach sachtage ist es moeglich, dass ueber die beantwortung ihrer frage eine hoehere reichsdienststelle zu entscheiden hat.

ich werde sie jeweils ueber den stand der angelegenheit mittels fs. verstaendigen.

gez. baeselsoeder.

# Der TREUE SAG

06555

## Tageszeitung für Böhmen und Mähren

Amliches Verfassungskommissionen des Reichspräsidenten in Böhmen und Mähren und der nachgeordneten deutschen Dienststellen. - Verlag und Schriftleitung in Prag II, Czerningasse 8. - Postverbr.: Annullationsbescheid der Deutschen Postverwaltung Nr. 241-41. - Geschäftsstellen: Annull.: Adolf-Hitler-Strasse 128, Ruf 8128; Czerningasse 12, Ruf 15984; Dinkels: Hermann-Göring-Platz 6, Ruf 828; Witten: Emetana-Prag, 10, Ruf 2801.

Bezugspreis monatlich K 40.- (inkl. K 1, gemittelt mit Prager Abendblatt K 38.- bei Zustellung durch Anstalt für Post und Fernverkehr durch die Post eintritt). Ausland: 20.20 Bsp. Postgebühren, zu gleichem Anteil (einschl. Auslandspreis K 37.4.-). Erscheint wöchentlich (Ausnahme morgens). Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Umstände besteht für den Verlag keinerlei Verantwortung für Erschließung. Anzeigenbelegung: 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile K 2.-

REINHARD HEYDRICH:

## Die Wenzelstradition

Am 19. November 1941 übergab bei der feierlichen Besichtigung der Krönungskleinodien in der Wenzelkapelle Staatspräsident Dr. Hácha die sieben Schlüssel und erhielt drei der sieben Schlüssel in treuen Händen in Verwahrung. Diese symbolische Handlung beendet jahrhundertlanges Zweifeln und kennzeichnet nochmals die Folgerichtigkeit der entscheidenden Tat des Führers vom 16. März 1939.

Diese Feiertage gibt Veranlassung, die Wenzelstradition in ihrer ganzen Tiefe in Erinnerung zu bringen und auf ihre geschichtliche Bedeutung für das Verhältnis dieses Raumes zum Reich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hinzuweisen.

Nach Abwanderung eines größeren Teils der germanischen Bevölkerung trafen von Osten her andere Völkergeschichten in diesen Raum vor, aus denen - im Laufe der Jahrhunderte in harter Vermischung mit den germanischen Elementen - die heutige Bevölkerung erwuchs. In seiner Geisteshaltung wie auch in der politischen Auffassung war dieser Vorstoß eine Ost-West-Bewegung. Im Zuge der politischen und bürgerlichen Entwicklung ergab sich sehr bald die Notwendigkeit, ein klares Verhältnis zu den westlichen und östlichen Nachbarn zu finden. Daraus folgte zunächst das Streben nach einer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und führte zu einer Anzahl von Selbstbehauptungskämpfen gegen die angrenzenden Völkergeschichten. Kulturell war inzwischen eine Vermischung vom Osten und eine Annäherung zu westlichen Auffassungen entstanden.

Die geopolitischen Bedingungen zwangen in den verschiedensten Zeitepochen dazu, die Hilfe des Reiches gegen östliche und südöstliche Nachbarn in Anspruch zu nehmen, und hatten eine verunmündliche Unterwerfung und Einfügung in das Reich zur Folge. Von diesem Zeitpunkt an lebte Jahrhunderte hindurch (auch haltungsabhängig) die Bevölkerung Böhmens und Mährens in dem Zwischenraum zwischen Ost und West, der politischen Bedingtheit der Zugehörigkeit zum Reich und dem Streben nach Selbstständigkeit. Immer wieder in der Geschichte Böhmens und Mährens und seiner Bewohner spielen Erscheinungen eine Rolle, die wir auch in den letzten Jahrzehnten, ja in den letzten Wochen und Monaten, schmerzhaft hervortreten lassen.

Es war nämlich leider eine schlechte Gewohnheit dieser Menschen, nach kriegerischen oder politischen Niederlagen die Häupter zu beugen und Treue zu versprechen, aber vorübergehend den alten Weg zu beschreiten, wenn die Führung des Reiches, dem man sich eingefügt hatte, im Vertrauen auf dieses Wort sich militärisch zurückzog. In der Geschichte sind es manchmal die Könige und Herrscher selbst, die den Verrat begehen, manchmal sind es Boten oder hier Herrschenden, die zum Aufstand und zum Verrat auf gegen ihren eigenen Herrscher aufrufen, der der Führung des Reiches die Treue hielt.

In diesem Sinne ist das Schicksal des Helden Wenzel und seines nachfolgenden Bruders Boleslav das tragische Beispiel dieser Gesamtentwicklung, aber auch das geschichtliche Symbol für die klaren politischen Konsequenzen der Gegenwart und Zukunft. Wenzel hatte in Erkenntnis der geschichtlichen Notwendigkeit sich endgültig dem Reich eingefügt und damit erstmalig Vollen gegen den Osten bezogen. Die Aufrechter, die unter Führung des Bruders Boleslav gegen diese staatsmännliche Haltung Wenzels angingen, haben auch damals schon, in Verkennung des geschichtlichen Schicksals dieses Raumes und seiner ewigen Wechselbeziehung zum Reich, im guten Glauben Wenzel und seine Idee geküßelt, ihn selbst ermordet und unter Boleslav wieder versucht, eine Bastion gegen den Westen zu sein. Schicksal und Raum waren auch damals stärker. Boleslav selbst hat - im Laufe seiner Erfahrungen und Erlebnisse - nach Kämpfen gegen den Osten selbst den Weg ins Reich wiedergesunden.

Der Entschluß Háchas im März 1939, der die geschichtlich abschließende Entscheidung des Führers ermöglichte, entspricht dem Geist der ersten Wenzelstradition. Die Rebellen gegen das Reich aus den September-Oktobertagen dieses Jahres wurden gerichtet, weil sie nicht nur diese Wenzelstradition nicht erkannten, sondern weil sie auch im Durchbruch aller östlicher Gewohnheiten, Treubruch übend, dem Reich

in den Rücken fielen, um wiederum aus der Bastion gegen den Osten eine gegen den Westen zu schaffen. Sie vergaßen dabei, daß die Führung des Reiches durch die Erfahrungen der Geschichte gewahrt und auf die Wiederkehr dieser Erscheinungen vorbereitet sein mußte.

Die Wenzelstradition birgt die Erkenntnis, daß Böhmen und Mähren groß nur mit dem Reich und stets schwach ohne das Reich sein wird. Sie zeigt uns aber auch, daß die Bevölkerung - unter Beachtung des Vorhandenseins auch vieler deutscher Ahnen - endlich die Verpflichtung sieht, innerlich haltungsmäßig und in der Erziehung ihrer Jugend aus dieser geschichtlichen Erfahrung die Konsequenzen zu ziehen.

So wird das zunächst äußerliche dieses feierlichen Aktes in der Krönungskapelle zur verbindlichen Richtschnur für die Bevölkerung Böhmens und Mährens im Geiste wahrer Wenzelstradition.

## Symbolischer Akt auf der Prager Burg

### Besichtigung der Krönungskleinodien durch den Stellvertretenden Reichsprotektor und den Staatspräsidenten

(OBM.) Prag, 19. November.

Am Mittwoch mittag fand in der Wenzelkapelle des Veitsdomes eine Besichtigung der böhmischen Krönungskleinodien durch den Stellvertretenden Reichsprotektor H-Übergruppenführer General der Polizei Heydrich und den Staatspräsidenten Dr. Emil Hácha statt. Kurz vor 12 Uhr traf der Staatspräsident in Begleitung des Stellvertretenden Vorsitzenden der Regierung Dr. Krejčí ein. Unter den Anwesenden bemerkte man den Wehrmachtvollmachtigten beim Reichsprotektor Generalmajor Lautsaint, SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorf, den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, H-Standartenführer Böhme, den Vertreter des Leiters der Parteiverbindungsstelle Gauamtsleiter Schulte-Schomburg und H-Standartenführer Doktor Gschke. Um 12 Uhr betrat der Stellvertretende Reichsprotektor H-Übergruppenführer General der Polizei Heydrich in Begleitung von Staatssekretär H-Gruppenführer R. G. Frank die Wenzelkapelle. Nach der Begrüßung des Staatspräsidenten richtete dieser folgende Ansprache an den Stellvertretenden Reichsprotektor:

„Herr Reichsprotektor!

Am 15. März 1939 habe ich dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des Großdeutschen Reiches gegeben; der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren dem Reich eingefügt. Die in der Wenzelkapelle

## Erfolgreiche Angriffe im Gange

### Die Panzerkampfkraft von sechs Sowjet-Divisionen ausgefallen

(Eigenbericht) Berlin, 19. November.

Die bereits gestern mitgeteilte Tatsache, daß infolge Verbesserung des Wetters und der Wehrverhältnisse die Operationen an der Ostfront wieder ein rasches Tempo angenommen haben, findet heute ihren Niederschlag im Wehrmachtbericht, in dem es heißt, daß an der Ostfront neue erfolgreiche Angriffe im Gange sind. Die ersten Erfolge dieser Angriffe zeichnen sich in der Gefangennahme von über 10.000 Sowjets und in der Vernichtung von 171 Panzerkampfwagen ab. Für die Härte der Kämpfe spricht vor allem die Meldung von der Vernichtung der 171 Tanks. Man muß berücksichtigen, daß jeder sowjetischen Schützenbrigade ein Panzerbataillon mit 30 Tanks zugeteilt ist. Der neue deutsche Erfolg entspricht also der Vernichtung der Panzerkampfkraft von etwa sechs Divisionen. Die Luftwaffe führt heftige Angriffe auf die Befestigungsanlagen von Sewastopol, an den übrigen

Fronten planmäßige Zerstörungsaktionen gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch. Der heutige Wehrmachtbericht bringt eine neue Bestätigung für die deutsche Luftüberlegenheit. Im ORM-Bericht heißt es, daß in der Zeit vom 9. bis 15. November 232 sowjetische Flugzeuge vernichtet worden sind. Die Verluste auf deutscher Seite betragen dagegen im gleichen Zeitraum nur 24. Dies ergibt somit ein Verhältnis von etwa 1:10 für die deutsche Luftwaffe. Dieses Verhältnis ist aber zugleich das beste Zeugnis für das Draufgängerturn der deutschen Flieger.

Im mittleren Abschnitt unternahmen die Volkswaffen einen Panzerangriff gegen eine Ortlichkeit, die vorher von den Truppen einer deutschen Division genommen worden war. Die ankommenden Sowjets verblühten sich im deutschen Feuer und verloren in kurzer Zeit 27 Panzerkampfwagen. Die Bedienung eines Fla-Geschützes ließ einen 52-Tonner kaltblütig auf 80 Meter Entfernung herantommen und vernichtete ihn. In einem anderen Divisionsbereich des gleichen Abschnitts wurden in hartnäckigen Panzerkämpfen weitere 23 Panzer, darunter zwei von 52 Tonnen und fünf von 34 Tonnen abgeschossen. Im Verlauf des Nachmittags wurden bei Kampfhandlungen im gleichen Abschnitt 13 Sowjet-Panzer erbeutet oder vernichtet und 14 Geschütze fielen in deutsche Hand.

In der Front bei Leningrad wurde ein in der Fahrtrinne Leningrad-Kronstadt im Eis festgefrorener 1200 Tonnen großer Truppentransporter wirkungslos unter Feuer genommen, so daß die eingeschiffenen Sowjettruppen, etwa 600 Mann, das Schiff verlassen mußten und über das Eis zu entkommen versuchten. Sie gerieten dabei in das heftigste Feuer der deutschen Artilleristen und erlitten schwere Verluste.

## Die Hilfsmöglichkeit über Archangelsk buchstäblich eingefroren

Berlin, 19. November.

Vor kurzem hat Staatssekretär Hull die Bedeutung des langen und teuren Weges von den USA über Madagaskar für Lieferungen an die Volkswaffen abgelehnt und auf die Route über Archangelsk verwiesen. Jetzt ist es der bekannte britische General Fuller, der die Ausnutzung des Weges über Archangelsk in Abrede stellt. Tatsächlich ist Archangelsk höchstens 5 bis 6 Monate eisfrei. Die stärksten und besten sowjetischen Eisbrecher leisten alle Kräfte daran, eine Fahrtrinne durchs Weiße Meer nach Archangelsk eisfrei zu halten. Einer dieser drei großen Eisbrecher ist vor wenigen Wochen ausgefallen und zur Ausbesserung in einen nordamerikanischen Hafen gebracht worden. Die weit ausgebauten Hafenanlagen von Archangelsk nützen also weder den Volkswaffen noch ihren angelsächsischen Bundesgenossen etwas. Diese Tatsache gibt General Fuller zu und unterstreicht die Behauptung der bolschewistischen Verbindungslinien nach dem Norden durch die deutschen Truppen. General Fuller sieht als den einzig offenbleibenden Weg nur die Möglichkeit, die bolschewistische Schwachstelle zu unterfüllen, weil dies auch den kassächsischen britischen Interessen entspricht.

(Eigenbericht) Stockholm, 19. November.

Zu den bereits früher angekündigten und zum Teil bereits im Hafen Osten eingetroffenen USA-Militärdelegationen für Kairo, Teheran und Samara wird nunmehr einer vierte Mission angekündigt, die sich nach Archangelsk begeben soll. Ueber den Umfang der übrigen USA-Hilfe an die Sowjetunion (abgesehen von diesen zahlreichen Delegationen) äußerte sich ein Vertreter der USA-Seemannsgewerkschaft sehr ausführlich. Er sprach vor seinen Zuhörern in Detroit einen Satz davon, daß jeden zweiten Tag ein Schiff im Persischen Golf eintrifft, daß man jedoch die Hilfe noch wesentlich ausdehnen und dafür sorgen müsse, daß jede zweite Stunde ein USA-Dampfer den Sowjets Hilfe über den Iran bringe. Im nächsten Satz stellte er die fähige Behauptung auf, daß bereits mehr als 500 Schiffsladungen nordamerikanischer Materials für sowjetische Rechnung in den Persischen Golf geliefert worden seien. Selbst wenn man unterstellt, daß bereits am 22. Juni die erste USA-Hilfsendung im Persischen Golf eingetroffen wäre, so würde sich

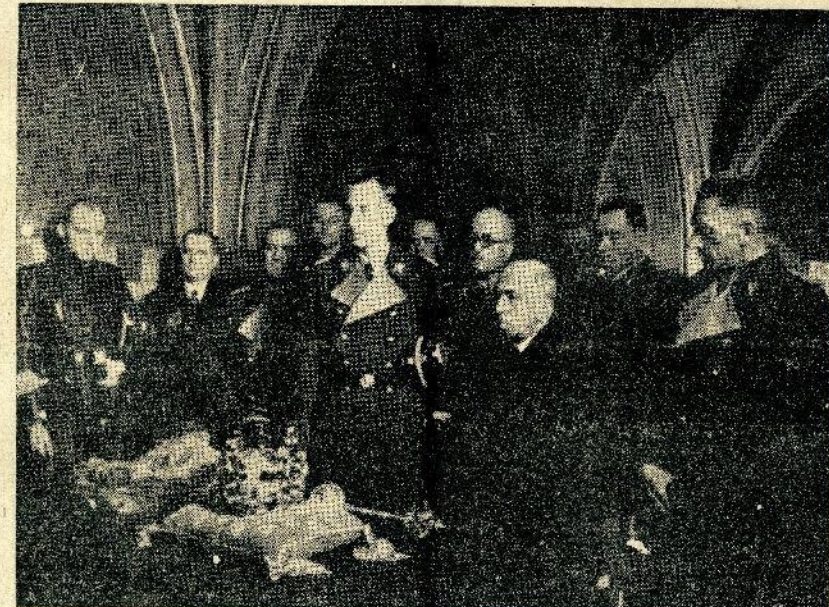


Foto: Volk und Reich-Bild (Teichner)

13a

nach der Rechnung dieses Gewerkschaftlers nur eine Ankunftsnummer von 75 Schiffen ergeben, eine Ziffer, die in Wirklichkeit noch bei weitem nicht erreicht worden ist.

**Bombenangriffe auf Englands Ostküste**

Aus dem Führerhauptquartier, 19. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„An der Ostfront sind neue erfolgreiche Angriffe im Gange. Bei den Kämpfen der letzten drei Tage wurden über 10.000 Gefangene eingebracht und 171 Panzerkampfwagen vernichtet. Durch Luftangriffe auf die Festung Sewastopol entstanden in Westen und Sprengstofflagern heftige Explosionen. Im Hafen wurde ein großer Frachter durch Bombenwurf beschädigt. Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad sowie wichtige Verbindungslinien des Feindes im mittleren Frontabschnitt.

Auf der britischen Insel belegte die Luftwaffe in der Nacht zum 19. November Häfen und Versorgungsgebiete vor allem an der Ostküste mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 9. bis 15. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 232 Flugzeuge. Davon wurden 122 in Luftkämpfen, 44 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

**Die eigenen Stellungen bombardiert**

(DNB.) Weckin, 19. November. Drei Sowjetflugzeuge trafen am 18. November in einem Abschnitt der Ostfront ihre eigenen Stellungen an und bombardierten sie heftig. Es ist bemerkenswert, daß in diesem Abschnitt seit Tagen überhaupt keine Kampfhandlungen stattgefunden haben. Bei den Angriffen, die ihre eigenen Stellungen so heftig mit Bomben bewarfen, handelte es sich wahrscheinlich um kurz ausgebildete Flugzeugbesatzungen, die keinerlei Erfahrungen befehen.

**Moskauer Lügen von Helsinki richtiggestellt**

Helsinki, 19. November. Das sowjetische Außenministerium hat zu der finnischen Antwortnote an die UN, in einer verächtlichen Veröffentlichung Stellung genommen. Gegenüber dem Nachwort der Sowjets, das in der widerrechtlichen Behauptung gipfelt, Finnland verdränge seine Selbständigkeit überhaupt nur der Sowjetunion, weist das finnische amtliche Nachrichtenbüro auf folgende unumstößliche Tatsachen hin:

Erstens: Das Außenministerium vergißt bei seiner Behauptung, daß Finnland seine Selbständigkeit aus der Hand der Sowjetregierung erhalten hat, absichtlich den in Finnland 1918 gegen den Bolschewismus geführten Krieg, in dessen Verlauf die sowjetischen Truppen aus Finnland hinausgeworfen wurden, wodurch Finnlands Selbständigkeit verwirklicht werden konnte. Zweitens: Jedermann dürfte es auf Grund der Beispiele der baltischen Länder jetzt klar sein, welches Schicksal Finnland droht hätte, falls den von Seiten der Sowjetregierung an Finnland im Herbst 1939 gestellten Forderungen zugestimmt worden wäre. Drittens: Die in der „Pravda“ veröffentlichte, in der finnischen Antwort an die UN erwähnte Drohung wurde im Moskauer Rundfunk am 23. Juni 1941 um 18.45 Uhr verlesen. Es handelt sich um die von Moskau jetzt glatt verleugnete Äußerung, daß das finnische Volk vom Erdboden verliert werden müsse. Viertens: Die finnischen Verteidigungskräfte haben vor dem vergangenen 26. Juni keinerlei militärische Aktionen gegen die Sowjetunion geföhrt bis zu dem Zeitpunkt, wo man die Angriffe der sowjetischen Luftstreitkräfte gegen finnische Ziele abwehren suchte. Die erwähnten Angriffe der Sowjetunion begannen schon am 22. Juni und eskalierten sich am 24. Juni zu einer totalen Aggression, so daß Finnland gezwungen war, festzustellen, daß es in Krieg geraten war. Fünftens: Jeder, der die Angelegenheiten Finnlands verfolgt, ist sich darüber klar, daß Finnlands Lage als Nachbar der Sowjetunion seit dem Herbst 1939 Finnland zu einer ununterbrochenen Selbstverteidigung gegen die Eroberungs- und Eindringungsbestrebungen der Sowjetunion gezwungen hat. Bestrebungen, die man bald mit militärischen, bald mit erpressungspolitischen Mitteln zu verwirklichen versucht hat.

**Schiffskonflikt Tokio - Samara**

Tokio, 19. November. Vor kurzem ist der japanische Dampfer „Kofu Maru“ nach einem Zusammenstoß mit sowjetischen Zerstörern gesunken. Außenminister Togo gab vor dem Unterhaus bekannt, daß auf den japanischen Protest eine unbefriedigende Antwort der Sowjets eingegangen sei, in der in Abrede gestellt wurde, daß es sich bei den Zerstörern um Sowjetminen gehandelt habe. Er habe daher dem Sowjetbotschafter erklärt, daß die japanische Regierung bereit sei unaufrichtige Antworten nicht annehmen könne. Abschließend betonte Togo die Entschlossenheit Japans, effektive Schritte zu unternehmen, um Japans Recht zu wahren.

**Der dritte Empire-Generalstabschef seit Kriegsausbruch / Sir Allan Brooke**

Sir John Dill, der Keisegenosse Edens, abgesetzt

(Eigenbericht) Stockholm, 19. November.

Abermals ist es auf hohen und höchsten Kommandoposten der englischen Armee zu einem Wechsel gekommen. Die neueste Veränderung trägt ausgesprochen sensationellen Charakter. Zunächst hat man den Chef des Empire-Generalstabs, Sir John Dill, zum Abschied gezwungen unter dem Vorwand, daß jüngere Männer eine Chance erhalten müßten, um ihn dann durch den zwei Jahre jüngeren 53jährigen General Sir Allan Brooke zu ersetzen. Auch der stellvertretende Chef des Generalstabs, Sir Henry Pownall, wird von diesem Posten entsetzt und durch den 45jährigen Generalmajor Ahe ersetzt. Aus dieser doppelten Veränderung spricht mehr als die Chance für die Jugend. Man muß vielmehr vermuten, daß genau so wie bei der vorausgegangenen Veränderung in der obersten militärischen Führung Englands bei der Kallstellung des Generalstabschefs Sir Edmund Ironside und des Befehlshabers des britischen Expeditionskorps in Flandern Lord Gort eine gewisse Unzufriedenheit vorliegt. Die wahrscheinlichste Erklärung für den Doppelschied Dills und Pownalls liegt in der Unfähigkeit der englischen Armee, trotz der Bindung deutscher Truppen im Osten irgendwelche Erfolge gegen Deutschland zu erzielen, sei es durch eine Landung in Westeuropa, sei es durch Störungsangriffe gegen die weitgezogenen Küsten, sei es durch Beginn der so oft von den Engländern prophezeiten Kampfhandlungen zur erneuten Eroberung der Pyrenäen. Dill ist nur einmal in seiner knapp einunddreißigjährigen Beauftragung auf dem Posten des Empiregeneralstabschefs in den Vordergrund getreten, nämlich bei der Ausarbeitung der Pläne für die britische Offensive im Mittelmeer, angefangen von der Libyenoffensive bis zum Einmarsch auf dem Balkan und auf Kreta. Zusammen mit Außenminister Eden unternahm er etwa vor Jahresfrist seine große Inspektionsreise durch den Nahen Osten, zeigte sich in Kairo, in Athen und Ankara und in den srischen Hauptstädten. Es bleibt der Geschichte vorbehalten, zu urteilen, ob er dabei aus eigener Überzeugung Wadell die Anweisungen zur Zersplitterung der Kräfte gab, die England in Syrien und Griechenland eine schwere Niederlage eintrug, oder ob er dabei ein Werkzeug Churchills war.

Das Ausscheiden von Generalstabschef Sir John Dill wird am 25. Dezember wirksam. Dill wird dann so gut wie vollständig in der Versenkung verschwinden und Nachfolger des Gouverneurs von Bombay, Sir Roger Lumley, werden und als Trost für diese Abchiebung den Rang eines Feldmarschalls erhalten. Der stellvertretende Chef des Empiregeneralstabs, Sir Henry Pownall, über dessen Abtunungsstermin keine näheren Angaben vorliegen, wird „einen besonderen Auftrag“ erhalten. Dill machte aus seinem Bedauern über die Entwicklung kein Hehl, wenn er, was ohnehin völlig ungewöhnlich für einen zum Ausscheiden gezwungenen General ist, eine öffentliche Erklärung abgab, er scheide „mit tiefstem Bedauern, jedoch ohne Bitterkeit“, aus seinem Posten und habe selbst stets die Auffassung vertreten, daß jüngeren Kräften eine Gelegenheit zur Bewährung gegeben werden solle.

**Befürzung in der englischen Presse**

Die englische Presse versucht sich, so gut es geht, von ihrer Ueberrauchung zu fassen und in Affordarbeit die notwendigen Vorbereitungen für die neuen Männer zu spenden. Die schwer für dies fällt, geht aus Einzelheiten hervor. So wird beispielsweise in einem ausführlichen Artikel der „Times“ „verkündet“, den Nachfolger von General Pownall, den nur 43jährigen Generalmajor Ahe, mit einem einzigen Wort zu erwähnen. Neutrale Korrespondenten in Lon-

**Die Aussichten einer „Invasion“**

(Eigenbericht) Khabon, 19. November. Aus Manila liegt von dem Sonderkorrespondenten der United Press, Wallace Carroll, ein Bericht über Einbrüche vor, die er auf einer langen Auslandsreise gehabt hat. Überall stand die Frage zur Debatte: „Warum unternehmen die Briten keine Invasion auf den Kontinent?“ Der Korrespondent berichtet darüber: Wie die Dinge liegen, scheint die Möglichkeit, daß England eine Streitmacht über den Kanal schießt, nicht sehr groß zu sein. Ich hatte Gelegenheit, dieses Problem mit britischen Offizieren in England, Rußland und dem Mittleren Osten zu besprechen. Man erklärte mir, daß die britische Armee frühestens im nächsten Frühjahr bereit sein werde. Aber auch das sei noch fraglich. Vielleicht liege sie in der Lage, kleinere Einzelunternehmungen auf dem Kontinent durchzuführen, die dann einige Tage lang propagandistisch als „Invasion“ aufgezogen werden könnten. Der Generalstab werde aber nicht bereit sein, irgendwelche größere Streitmacht bei einem Invasionsversuch zu riskieren, bis er nicht vollkom-

men vermuten daher hitzige Kämpfe gerade um diese Ernennung eines Mannes, der bisher wohl als tapferer Weltkriegsoldat und energischer Offizier, dagegen nicht als irgendein hervorragender Generalstabler bekanntgeworden ist. Vielleicht behagt der „Times“ und den in Militärfragen hinter ihr stehenden höheren Offizierskreisen nicht, daß Ahe als Sohn eines Berufssoldaten den Weltkrieg als freiwilliger Anfanterist begann und außer der Reihe zum Offizier befördert wurde, um nach dem Kriege die Soldatenlaufbahn zum Beruf zu wählen. anstatt, wie dies in der englischen Blatokratie üblich ist, mit Rücksicht auf seine Herkunft den Abschied zu nehmen. Den neuen Chef des Generalstabs Sir Allan Brooke vermag man leichter zu begreifen. Er ist einer der wenigen Männer, die in England als Experten für die moderne mechanisierte Kriegsführung gelten und hat deshalb den für den Stand der britischen Kriegstechnik recht kennzeichnenden Namen „Der Zauberer“ erhalten. Man insportiert jetzt in London von ihm die Geschichte, daß er privat im Winter 1939/40 als Divisionschef innerhalb des britischen Expeditionskorps in Flandern einen erfolgreichen Durchbruch Hillers vorausgesagt und den später für den erfolgreichen Rückzug nach Dünkirchen beinahe verhängnisvollen Einmarsch der Engländer in Belgien verurteilt habe. Sir Allan hat sich aber auch einen Namen als sicherer Schütze und guter Fischer erworben, wobei das letztere sicherlich eine wertvolle Eigenschaft für englische Armeen ist, die so oft in Norwegen, Dänemark und Griechenland mit dem Wasser in Berührung gekommen sind. Für keinen Nachfolger im Kommando über die englischen Truppen auf der britischen Insel ist übrigens ein anderer Rückzugsstrategie, Generalleutnant Paget, Feld des erfolgreichen Rückzugs aus Andalosien, ernannt worden, nachdem Brooke das Englandkommando erst seit Neujahr 1941 inne hatte.

Die volle Befürzung über den plötzlichen Kommandowechsel bringt vorerst nur der „Daily Herald“ zum Ausdruck, der an Churchill die impertinente Frage richtet: „Was steckt dahinter?“ und die Bezugnahme auf die Erreichung der Altersgrenze mit heftigen Protesten gegen das bürokratische Stellkammern als reine Diktas bezeichnet. „Wenn Dill in der Lage ist, einen angemessigen Auftrag bis Mitternacht zu erfüllen, was macht ihn ein Sekunde nach Mitternacht plötzlich incompetent für diesen Posten?“ will das Labour-Blatt wissen und verlangt, daß Churchill öffentlich erkläre, ob und wann man mit Dill Grund habe, unzufrieden zu sein und weshalb man ihn nach Bombay verbanne. „Daily Mirror“ nennt das Erreichen der Altersgrenze offen einen bequemen Vorwand für die Bormahme von Veränderungen aus anderen unbekanntem Gründen.

Sir Alan Brooke ist nach General Ironside und Sir John Dill der dritte Empire-Generalstabschef seit Kriegsausbruch. So wie bei seinen Vorgängern röhrt man jetzt auch für ihn die Reklameträume und rühmt ihm besondere Angewissenheit und moderne Einbildung zum Kriegsgelassen nach. Seine letzten Erfahrungen stammen aus der Flandernschlacht, als er — damals Kommandeur des zweiten Armeekorps — seine Truppen in völliger Auflösung nach England zurückzuführen ließ. Im Sommer 1940 wurde er dann Armeegeneral und „Oberbefehlshaber der heimischen Streitkräfte“. Seine militärische Laufbahn begann der 1883 in Banneries de Vigorre (Frankreich) geborene Empire-Generalstabschef im Jahre 1902 bei einem Artillerieregiment in Schidland. Er wurde später nach Indien versetzt und nahm am Weltkrieg zunächst als Adjutant einer indischen Brigade, später als Generalstabsoffizier beim Kanadischen Korps teil. Nach Kriegsende besuchte er das Staff-College war dann bei der Imperialbrigade-Division der Territorialarmee, im Imperial Defence College, und befehligte von 1929 bis 1932 die Artillerieschule. Dann lehrte er als Armeeeinstruktor wieder am Imperial Defence College zurück und wurde später als Sachmann in Fragen der Mechanisierung und Motorisierung zum Inspekteur der Artillerie im Kriegsministerium ernannt.

men davon überzeugt ist, daß es keine „glorreichen Rückzüge“ nach dem Dünkirchner Muster geben würde. Einige Offiziere, mit denen ich sprach, drückten die Ansicht aus, daß England einen Jertum begehe, indem es seine Kraft in der ganzen Welt verzettele, daß, falls man alle amerikanischen Tanks, die jetzt nach Indien, Aegypten, Singapur und Australien geliefert werden, in Aegypten konzentriert hätte, die Engländer vielleicht gerade jetzt dabei sein würden, die Asienmächte aus Syrien zu vertreiben. Aber nicht nur die Produktion und die Verteilung des Rüstungsmaterials bereitet den Briten Kopfzerbrechen, auch das Tonnageproblem fällt ins Gewicht. Zur Beförderung einer Division wären 27 Schiffe von je 5000 Tonnen erforderlich und zur Landung von zehn britischen Divisionen auf dem Kontinent 1.75 Millionen Tonnen, wobei von vornherein als wahrscheinlicher Verlust eine Million Tonnen gerechnet werden müßte. In England gibt es aber eine Gruppe, die von einem der begabtesten Berater der Regierung angeführt wird, die alle diese Argumente zurückweist und die die Meinung vertritt, daß England auch bereit sein müßte, Aegypten und

**Urteile des Standgerichtes**

(DNB.) Prag, 19. November.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurden im Sinne der Verordnung des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren vom 27. September 1941 vom Standgericht in Bräun am 19. November 1941 zum Tode durch Erschießen verurteilt:

- Ernst Matil aus Mibela,
- Karl Lichtner aus Prag,
- Johann Surtal aus Grob-Boha,
- Blabamir Pila aus Kiruhov,
- Franz Maracel aus Wittowih.

Die Urteile wurden am 19. November 1941 vollstreckt.

Afrika, falls erforderlich, aufzugeben, da diese wiedererobert werden könnten, während die russische Front niemals wieder aufgebaut werden könne. Ein Sprecher dieser Gruppe sagte mir: Die einzige andere Möglichkeit, die es gibt, um Deutschland zu besiegen, besteht darin, fünf Millionen Amerikaner nach Europa zu werben. Aber wir können nicht damit rechnen, daß die Amerikaner diese Schlacht schlagen werden. Und selbst wenn sie dazu bereit wären, wie lange wird es noch dauern, bis die Vereinigten Staaten über fünf Millionen Mann verfügen und bis die Schiffe vorhanden sind, um ein solches Heer zu versorgen?

**Englands Guthaben in USA sinken**

Rom, 19. November.

Die Abnahme der englischen Guthaben in den USA einerseits, das Anwachsen der englischen Verbindlichkeiten in Nordamerika andererseits müssen notwendigerweise zu einer Entwertung der Poundwährung führen, die endgültig ihre internationale Bedeutung von ehemals eingebüßt hat. Kellf Agencia Stefani anlässlich einer Überprüfung der amtlichen amerikanischen Angaben über die finanziellen Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten fest. In den ersten zwei Kriegsjahren seien nach diesen Angaben die in englischen Besitz befindlichen Wertpapiere in den USA von 950 auf 227 Millionen Dollar, die unmittelbaren Anlagen von 900 auf 775 Millionen Dollar, die der Guthaben von 545 auf 310 Millionen Dollar gesunken. Das Goldguthaben Großbritanniens in Nordamerika habe sich im gleichen Zeitraum von 2038 Millionen Dollar auf 151 Millionen Dollar verringert. Die von London in Nordamerika eingegangenen Verbindlichkeiten aber belaufen sich, wie aus den Zahlen des nordamerikanischen Schatzamtes hervorgeht, auf eine Milliarde Dollar.

**Die Engländer bei Gondar zurückgeworfen**

Rom, 19. November.

Der italienische Wehrmachtbericht lautet: „Die britische Luftwaffe unternahm Flüge auf Neapel und Brindisi. Opfer sind nicht zu beklagen. Die angerichteten Schäden sind unbedeutend. An den Fronten von Tobruk und Sollum lebhaftere Feueraktivität unserer Artillerie. In Luftkämpfen über der Chrenaita schossen unsere Jagd zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein großes englisches Flugzeug wurde von deutschen Jägern zur Landung innerhalb unserer Linien gezwungen. Die 16 Mitglieber der Besatzung wurden gefangen genommen. Im Frontabschnitt von Gondar unternahm der Gegner nach Luftangriffen, die vom Morgen grauen bis Sonnenuntergang anhielten, erneut heftige Angriffe auf einige unserer Stellungen. Nach erbitterten Verteidigungskämpfen von Mann gegen Mann waren unsere tapferen Truppen überall die Angreifer zurück, die schwere Verluste erlitten und Waffen und Vermundete auf dem Kampfplatz ließen.“

**Die Freimaurer in Frankreich**

(Eigenbericht) Zürich, 19. November.

Der von Marschall Petain als Kommissar für das Freimaurerwesen eingesetzte Archivar der Nationalbibliothek Bernard Kah hat in einer Pressekonferenz die Funktionen des sogenannten Beratungskomitees skizziert, der kürzlich im Justizministerium gebildet wurde, um in Sonderfällen Beamte, die wegen Vorgezogenheit entlassen worden sind, wieder in ihre Rechte einzusetzen. Kah betonte, daß sich zahlreiche Beamte unter dem Druck der früher herrschenden Anschauungen loszusaßen in die Logen verriet hätten und ihnen müßte Gelegenheit gegeben werden, sich zu rehabilitieren und ihre Kräfte wieder für den Staat nutzbar zu machen. Die bereits vorher angekündigte Veröffentlichung der Akte von Camille Chautemps einschließlich des Protokolls seines „Procès“ vor der Großen Orient-Loge wird für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt. Nach dem Münchener Abkommen vom Herbst 1938 hatte sich Chautemps, der die Loge Frankreichs befehlte, die übrigen Freimaurer überblickt, lebhaft für eine Erhaltung des Friedens eingeleitet und war deshalb von seinen Logenbrüdern wütend angegriffen worden.

Belagsteiler Anton Langhans, Donatier-Herzog, Walter Romminger, Fritz und Paul Schmitt-Währliche, Verleger, und Rudolf-S. m. b. H., Prag 11, Herrngasse 2, Telefon 2141-43, Zentralpostamt, Prag 20.

# Der Neue Tag

Donnerstag, 20. November: Sonnenaufgang 8.30, Sonnenuntergang 17.11, Mondaufgang 9.38, Monduntergang 18.57 Uhr. Gedanktag: 1917 Zanktschlacht bei Cambrai. Die Verdunkelung beginnt heute um 17.11 und endet morgen um 8.21 Uhr.

## Udets erster Sieg

Ich schreibe dieses Buch für die Jugend, die nach uns kommt. Denn sie wird mit der Richtigkeits-Laken sein. Ich würde es meinen toten Kameraden. Denn sie haben das Beste von uns allen getan. Und wenn ich sonst noch einen Zweck mit diesem Buch verbinde, so ist es der: ich möchte zeigen, daß es das Schicksal jedem von uns in der Hand gegeben hat, ob wir Kräfte sein wollen oder Soldaten, ob wir das Leben genießen wollen oder unter dem Schwert nichts achten vor einer Idee, die die kleine Parke unteres Dales in den ewigen Strom der Geschichte hinstürzt.

Mit diesen Worten, die angesichts seines tragischen Todes einen besonderen Klang für uns haben, leitet Ernst Udet sein Buch „Mein Fliegerleben“ ein, in dem er in anschaulichster Weise von seinen Erfahrungen im Weltkrieg und seinen Erlebnissen in den Jahren danach erzählt. Er war als ganz junger Flieger zum Kampfeinsatz in Formosa gekommen und hatte seine ersten Begegnungen mit den feindlichen Fliegern in der Gegend von Mülhausen. Nach einem ersten Zusammentreffen, das nicht so abgelaufen ist, wie er es gebacht hätte, steigt er auf die Meldung, daß zwei feindliche Flieger neben, auf, aber es taucht eine Welle nach der andern auf und schließlich sieht er sich 28 Maschinen gegenüber. Und nun erzählt er.

Ich heuge mich über Bord; unter mir das Geschwader, dreißigtausend Maschinen, in ihrer Mitte ein riesiger Farman. Zwischen ihren Tragflächen hindurch sehe ich Felsen von der Erde, blaue Schieferdächer, rote Ziegel. Der Augenblick ist da! Das Herz schlägt mir im Hals, die Hände, die den Steuerknüppel umklammern, werden feucht. Einer gegen dreißigtausend! Mein Fokker fliegt über dem Geschwader dahin, wie ein Jagdhund einem Keiler folgt. Er verfolgt ihn — aber er greift nicht an. Im gleichen Augenblick weiß ich: wenn diese Sekunde ohne Kampf vorübergeht, dann ist's aus für immer mit dem Jagdfliegen, dann gibt's nur noch das Gesuch um Ablösung vom Kommando.

Wir sind über Tornbach dicht vor Mülhausen. In den Rassegärten der Grünhaldener leben Menschen, bunte Flecke im Grünbraun der Landschaft, weiße runde Scheiben, die Geschäfte nach oben gewandt. Sie rennen durcheinander, gestikulieren, deuten hinauf.

Da habe ich die Härde übersprungen!

Von dieser Sekunde an sehe ich nur noch einen großen Farman mitten im feindlichen Geschwader. Ich drücke, nehme Fahrt auf und laufe mit vollaufendem Motor nach unten. Der andere wächst auf mich zu, wird größer, so als ob einer häßlich ein Mikroskop einstellte. Der Beobachter richtet sich auf, ich sehe seinen runden lehnernen Sturzhelm, er reißt das Maschinengehäuse hoch, richtet es auf mich. Auf achtzig Meter will ich schiefen. Aber ich muß ganz sicher gehen. Man, näher ran, fünfzig Meter vierzig Meter, dreißig ... So, nun raus, was aus dem Lauf geht ... tad, tad, tad.

Da, er schwankt! Eine blaue Stiefelkappe springt aus dem Auspuffrohr, er kopft, eine weiße Rauchwolke quillt auf — getroffen, den Benzintank getroffen. Klack, klack, klack! Mit metallischem Klirren schlagen die Einschüsse neben mir in die Stirnwand. Ich reiße den Kopf herum, hinter mir zwei Caubrons, die mich mit Schußgärten überschütten. Ich bin vollkommen ruhig, das geht wie auf dem Flugplatz: Knüppel nach vorn und im Sturzflug nach unten weg. Dreihundert Meter tiefer fange ich mich.

An mir vorbei fliegt wie eine riesige vom Himmel geschleuderte Fackel der Rumpf des Farman in die Tiefe. Eine schwarze Rauchwolke zieht hinter ihm her, aus der grelle Flammen blitzen. Ein Mann mit ausgereiteten Armen und Beinen wie ein Frosch fliegt vorüber, der Beobachter. Im Augenblick habe ich nicht das Gefühl, daß das Menschen sind, ich fühle nur eins: Sieg, Triumph, Sieg! Der eiserne Ring um die Brust ist gestrengt, und das Blut jagt in freien, mächtigen Stößen durch den Körper.

„Soldat sein“, schreibt Udet an anderer Stelle „heißt an den Feind denken und an den Feind und sich selbst darüber vergessen! Mächtig, daß die Grenzschleide zwischen dem Mann und dem Feigling schmal ist wie die Schärfe eines Schwertes. Wer aber ein Mann unter Männern bleiben will, der muß im Augenblick der Entscheidung die Kraft haben, die Angst des Tieres in sich abzuwenden. Denn das Tier in uns will leben um jeden Preis. Und wer ihm nachgibt, ist verloren für die Gemeinschaft der Männer von Ehre, Pflicht und der Glaube an das Vaterland gelten.“

### Ueber 16 Millionen Analphabeten in den USA.

Buenos Aires. Aus Mitteln der New-Yorker Carnegie-Stiftung wurde kürzlich eine statistische Erhebung über den Stand der Volksbildung in den Vereinigten Staaten durchgeführt, deren Ergebnis die Feststellung war, daß mindestens 16 Millionen Erwachsene in den USA, als schreib- und leseunfähig gelten müssen. Bei der Volkszählung im Jahre 1930 war die Zahl der Analphabeten mit 4,8 Millionen, d. h. also 4,3 v. H. der Gesamtbevölkerung angegeben worden, was eine ganz bedeutende Unterschätzung des Analphabetentums darstellt, wie es in dem Bericht heißt. Damals bezeichneten sich, wie jetzt festgestellt werden

konnte, alle Personen als schreib- und lesefähig, die wenigstens ihren Namen schreiben konnten. Bei genauerer Nachprüfung hat sich aber herausgestellt, daß die Zahl derer, die nicht oder nur mangelhaft lesen und schreiben können, mindestens viermal so hoch ist. Als Maßstab wurde bei den neuen Erhebungen die von der Armee verlangte Bildung zugrunde gelegt. Danach besteht Schreib- und Lesefähigkeit in der Fähigkeit, eine Zeitung lesen und einen Brief schreiben zu können. Die Zahl der nordamerikanischen Bürger, die diese Forderung nicht erfüllen können, wird in der neuen statistischen Uebersicht als besorgniserregend bezeichnet.

## Die Unbedenklichkeitsbescheinigung Zwischenstufe zum obligatorischen Ehefähigkeitszeugnis

(Eigenbericht) Berlin, 19. November.

Der 1. Dezember 1941 ist ein Meilenstein für die nationalsozialistische Umgestaltung der Eheschließung. Von diesem Tage ab darf im Reichsgebiet keine Ehe mehr geschlossen werden, ohne daß eine von den Brautleuten zu beschaffende Unbedenklichkeitsbescheinigung des für ihren Wohnort zuständigen Gesundheitsamtes dem Standesbeamten ausgehändigt würde. Ueber die Einzelheiten ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Damit stehen nach den geltenden Vorschriften drei Begriffe nebeneinander: Ehefähigkeitszeugnis, Eheigungszeugnis und Eheunbedenklichkeitsbescheinigung.

Die genannten Begriffe dienen gemeinsam einem einzigen Ziel: der Gewährleistung der gesundheitlich unbedenklichen Ehe. Der entscheidende Kampf des Staates gilt jeder Beeinträchtigung der Keinerhaltung des deutschen Volkes ebenso wie den Volksgesunden und Erbkrankheiten. Die Abwehr muß dort einsetzen, wo das Volk überhaupt existiert: in der Familie. Es wäre auch nicht zu verstehen, daß im Gemeinschaftsleben zwar bei allen möglichen Anlässen von der Wehrpflicht angefangen über den Zugang zu vielen Berufen bis zur Erlangung des Kraftfahrführerrechts die Frage nach der gesundheitlichen Tauglichkeit gestellt würde und gerade nur da nicht, wo sie für das Lebensschicksal des einzelnen und die Zukunft der Nation schlechthin entscheidend ist: bei der Eheschließung.

So hat der nationalsozialistische Reichsgesetzgeber noch 1933 angefangen, den amtlichen Arzt bei Begründung der Ehe entscheidend einzuschalten, zunächst nur in Verbindung mit der Gewährung von Ehestandsdarlehen. Hier taucht einer der drei Begriffe auf. Das Ehestandsdarlehen ist abhängig von der Vorbringung des arztärztlichen Eheigungszeugnisses durch jeden der beiden Verlobten. Darin muß der amtliche Arzt bescheinigen, daß keiner der beiden künftigen Ehegatten mit irgendwelchen erblichen Erbkräften, Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten behaftet ist. Da bis Ende September 1941 insgesamt 1.838.000 Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von rund 1,1 Milliarden RM. ausbezahlt wurden, bedeutet das, daß über 3,6 Millionen Brautleute das Eheigungszeugnis erhalten haben.

Nun sollen aber nicht nur die Bewerber um ein Ehestandsdarlehen, sondern alle Brautleute vor der Eheschließung den Nachweis ihrer gesundheitlichen Tauglichkeit erbringen. Für diesen Zweck ist das „Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes“ vom 18. Oktober 1935, das Ehegesundheitsgesetz, ergangen. Es enthält den zweiten Begriff, das „Eheunbedenklichkeitszeugnis“. Nach diesem Gesetz haben die Verlobten vor der Eheschließung durch ein Eheunbedenklichkeitszeugnis des Gesundheitsamtes nachzuweisen, daß bei keinem von ihnen eines der folgenden Ehehindernisse vorliegt:

1. eine mit Infektionsgefahr verbundene Krankheit die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teiles oder der Nachkommen befürchten läßt,
2. Entmündigung oder vorläufige Vormundschaft,
3. ohne Entmündigung dennoch geistige Störung, die die Ehe für die Volksgesundheit unerwünscht erscheinen läßt, und
4. Erbkrankheit im Sinne des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Eine entgegen diesen Verboten geschlossene Ehe ist nichtig und die Eheschließung einer verbotenen Ehe mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bedroht. Da nun aber die Ausstellung des Eheunbedenklichkeitszeugnisses eine möglichst noch sorgfältigere arztärztliche Untersuchung jedes einzelnen der weit über eine Million deutscher Ehegattinnen im Jahre bedingt — ein Vielfaches der für das Eheigungszeugnis notwendigen Untersuchungen — müssen erst überall im Reich die hierfür notwendigen Einrichtungen in persönlicher und sachlicher Hinsicht geschaffen sein, ehe diese umfassende gesundheitliche Bestimmung durchgeführt werden kann. Der Reichsminister des Innern ist deshalb ermächtigt worden, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der allgemeinen Pflicht zur Vorlegung eines Eheunbedenklichkeitszeugnisses zu bestimmen. Von dieser Ermächtigung hat der Reichsminister des Innern bisher noch keinen Gebrauch gemacht. Bis zu jenem Zeitpunkt aber ist das Eheunbedenklichkeitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen. Seither wurde so verfahren, daß der Standesbeamte, wenn er offensichtliche Zweifel an der Eheunbedenklich-

keitsbescheinigung hatte, die Brautleute aufforderte, ein Eheunbedenklichkeitszeugnis zu besorgen. In allen anderen Fällen gab er von sich aus dem Gesundheitsamt Kenntnis vom dem Aufgebot, worauf das Gesundheitsamt allernächst prüfte, ob bei einem der Verlobten gesundheitliche Tauglichkeitsbedenken beständen. Bei der Ueberlastung der Standesbeamten konnte das Gesundheitsamt oft erst so spät verständigt werden, daß wegen seiner Ermittlungen die Einhaltung des Höchsttermins fraglich wurde, was für die Beteiligten schon wegen der Vorbereitung der Feier natürlich sehr unangenehm war.

Weshalb ist nun als weitere Zwischenlösung der dritte Begriff, die Eheunbedenklichkeitsbescheinigung, eingeführt worden. Die Verlobten haben es vom 1. Dezember 1941 ab selbst in der Hand, sich schon Wochen vorher die gleichfalls nur nach allernächsten Ermittlungen des Gesundheitsamtes und ohne unmittelbare arztärztliche Untersuchung auszustellende Tauglichkeitsurkunde in Form der Eheunbedenklichkeitsbescheinigung zu beschaffen. Sie müssen, daß das Gesundheitsamt angehalten ist, — abgesehen von den verfürzten Fristen für Soldatenbräute — diese Bescheinigung innerhalb von zehn Tagen auszustellen. So bedeutet die jüngste Neuregelung eine Vereinfachung für alle Heiratskandidaten und für die Standesämter, zugleich aber eine logische Fortentwicklung zum Ziel des obligatorischen Eheunbedenklichkeitszeugnisses. Die Lage stellt sich jetzt praktisch wie folgt dar: mindesten erforderlich für jede Eheschließung ist die Eheunbedenklichkeitsbescheinigung. Wer das Eheigungszeugnis (Ehestandsdarlehen) hat, braucht keine Unbedenklichkeitsbescheinigung. Das Eheunbedenklichkeitszeugnis, das man sich auch freiwillig jederzeit beschaffen kann, ersetzt beide anderen Nachweise.

## Die erste Fahrt über die neue Holzbrücke

(Eigenbericht) Prag, 19. November.

Mittwoch besah zum erstenmal ein Motorwagen der Straßenbahn die neue Holzbrücke über die Moldau. Es handelte sich um einen Arbeitswagen zum Reinigen und Wischen der Gleise. In wiederholter Hin- und Herbefahrt schaute er die Schienenrinnen, die von Asphalt verklebt waren, sauber und schiffte die Annehmlichkeiten ab. Nach den offiziellen Belastungsversuchen erfolgte Montag um 10 Uhr vormittags die kommissionelle Belastungsprobe der neuen Brücke.

## Unbekannte Getreidepflanzen im Balkangebiet.

Berlin. Bei ihren Untersuchungen über die Abstammung der Kulturpflanzen hat die Wissenschaft festgestellt können, daß die Entstehung der Kulturpflanzen in gewisse Gebiete der Erde, in sogenannte Mannigfaltigkeitszentren verlegt werden muß. Ein solches Mannigfaltigkeitszentrum ist das zentrale Gebirgs-massiv des Balkans, das bisher so gut wie unerforscht war, weil es sehr unzugänglich und als Grenzgebiet zwischen Albanien, Griechenland und Jugoslawien nur schwer zu betreten war. Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen wurde eine Expedition dieser wichtigen Gebiete angeregt, und so konnte schon am 30. Juni eine Expedition des Forschungsdienstes zum Balkan starten. Die Leitung der Expedition lag in den Händen von Dr. Hans Stübbe vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem; Teilnehmer waren außerdem Prof. Dr. Markgraf vom Berliner Botanischen Museum,

## Erdbebenwellen mehrmals um die ganze Erde

(D.N.B.) Jena, 19. November.

Dienstag verzeichnete die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 17 Uhr 58 Minuten 48 Sekunden ein Erdbeben stärksten Ausmaßes in 9200 Kilometer Herdbertfernung. Die Bodenschwankungen in Jena hielten 2½ Stunden an und erreichten ihren Höhepunkt gegen 18 Uhr 39 Minuten. Die Energie des Bebens war so groß, daß die Erdbebenwellen den Erdball mehrere Male umkreist haben. Als Herdlage kommt, soweit sich aus den Aufzeichnungen einer einzigen Station beurteilen läßt, Japan oder die umgebenden Meere in Frage. Bereits gegen 11 Uhr 30 Minuten wurden auch die Aufzeichnungen eines sehr leichten Fernbebens beobachtet, bei dem es sich möglicherweise schon um einen schwachen Vorläufer aus dem gleichen Erdbebengebiet handeln kann.

Mannheim, 19. November.

Der Seismograph der Königstuhl-Sternwarte Heidelberg verzeichnete am Abend des 18. November ein starkes Beben. Der erste Einschlag erfolgte um 18 Uhr 59 Minuten 2 Sekunden Sommerzeit. Das Hauptbeben setzte gegen 19.40 Uhr ein. Die Entfernung ergibt sich daraus bis zu etwa 14.000 Kilometer.

Budapest, 19. November.

Die Budapest Erdbebenwarte verzeichnete Dienstag um 18.58 Uhr ein sehr starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 8800 Kilometer. Die Erdstöße dauerten drei Stunden lang.

Rom, 19. November.

Das vom Justizministerium für Erdbebenforschung am Nachmittag des 18. November verzeichnete Fernbeben wurde auch von der Erdbebenwarte in Loretto verzeichnet, wo die Ausläufer der Instrumente vier Stunden andauerten. Als ungefähre Entfernung des Erdbebenzentrums wird ebenfalls 9200 Kilometer angegeben.

Dozent Dr. Freisleben vom Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung in Halle und Dr. Hoffmann vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Pflanzenerziehung in Münchener. Eine reiche Ausbeute konnte die Expedition mit nach Hause bringen, vor allem ein reichhaltiges Material an kultivierten Weizenformen, die zum Teil bisher nicht bekannt waren. Eine neue primitive Weizenform, das Einkorn, konnte entdeckt und sein Verbreitungsgebiet untersucht werden. Auch Wildweizen wurde in mehreren Gebieten gefunden.

## Die umorganisierte Klassenlotterie.

Prag. Für die letzte Ziehung der Klassenlotterie des Protektorates bestand ein dezartiges Interesse, daß viele Leute, die Lose kaufen wollten, keine mehr erhalten konnten. Die Verwaltung der Klassenlotterie hat sich daher entschlossen, die Zahl der Lose von der nächsten Ziehung an, die am 20. Dezember beginnt, um 2500 zu vermehren. Gleichzeitig wird die Summe der Teilnehmer um mehr als ein Millionen auf 40 Millionen gesteigert. Außer dem bisherigen Haupttreffer von 800.000 K und der Prämie von einer Million wird ein neuer Haupttreffer ebenfalls von einer Million ausgesetzt werden. Der bisherige Preis eines Ahtelloses wird von 15 auf 20 K hinaufgesetzt.

## Postdienst mit Unterfermarkt, Ädten und Krain.

Berlin. Nach Aufhebung der Sonderbestimmungen für den Postdienst aus den eingegliederten Gebieten von Unterfermarkt, Krain und Krain, die die Befreiung von Auslandspostkarten, Zollbefreiungen usw. nach sich zog, ist nunmehr der allgemeine Postdienst mit diesen Gebieten nach den innerdeutschen Verkehrsbestimmungen ohne Einschränkung zuglänzlich gleichzeitig in auch der allgemeine Postdienst zwischen diesen Gebieten und dem übrigen Reichsgebiet nach den innerdeutschen Verkehrsbestimmungen und Gebühren zuglänzlich worden. Die bisherige Befreiung des Höchstgewichts von Briefsendungen des allgemeinen Verkehrs auf 500 Gramm wurde aufgehoben.

## Das Deutsche Volkswirtschaftsamt im Reichsföder

Witten. Am 22. November brach der Reichsföder Witten in der Sendung „Aus dem Volkswirtschaftsamt“ von 11 bis 11.30 Uhr ein Gespräch mit dem Volkswirtschaftsamt Ostfriesland. Im Rahmen eines Zweiggesprächs wird ein Bild von der Grundhaltung und dem Umfang der Bildungsarbeit im Reichsgau Sudetenland gegeben.

## Familiennachrichten

Sterbefall: In Witten starb am 18. November 1941 Herr Franz Altkirger, Jub. Epigraph i. R. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. November, um 2 Uhr nachmittags, von der Zentralfriedhof des Wölflinger Friedhofes aus in das Familiengrab statt.

Am Donnerstag, dem 25. November um 16.30 Uhr sprechen in einer öffentlichen Kundgebung der NSDAP. im Saale des Schützenhauses in Königgrätz Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein und Gaufrauenchaftsleiterin Isabella Pompe. Alle Volksgenossinnen und Volksgenossen werden zur Teilnahme an der Kundgebung eingeladen. Die Plätze müssen bis spätestens 16.20 Uhr eingenommen werden.







Geschäftliches (ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Theaterspielpläne

Deutsches Theater Kammerstücke: 19.30 Uhr „Der verkaufte Großvater“... Tschechisches Nationaltheater: 19.30 Uhr „Wo dem der liegt“...

Prager Lichtspiele

Deutsche Lichtspiele (Früher Urania-Kino), Ruf 645-041 „Johannseifer“ A. Danmann, E. v. Klipstein - D.

Uta Viktorová: „Ich klage an“ H. Haschberger, Hartmann... Adria: „Gevatter Bozouschek“ Jaroslav Vojta...

Anello Ivorm, Amerika: „Bei mir“ W. Forst, J. Wochel... Astral (vorm. Hvězda): „Turbine“ I. Barová...

Arbes (Smíchov): „Der Nachtfalter“ H. Vitová... Beránek: „Der Schritt v. Wege“ Hoppe...

Beseda: „Operetta“ Willy Forst, Maria Holst... Lido III: „Der Weg ins Freie“ Janáček...

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Bekanntmachung

Reichshilfe für Deutsche. Die Anmeldebescheide B der Bezugsanweise für die Reichshilfe Ew und K/B sind in der Zeit vom 28. November bis 4. Dezember 1941...

Personen, die die Zulage-Fettkarte 25 erhalten, sind verpflichtet, ihre Bezugsanweise für die Reichshilfe dem zuständigen Oberlandrat unverzüglich zurückzugeben...

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Im Auftrage: gez. Groß.

Straferkenntnisse

Mit dem Straferkenntnis des Magistrats der Hauptstadt Prag vom 22. September 1941, Z. 11483/41 P. u. V. S., wurde Johann Gabriel, Hilfsarbeiter in Prag XIV., Nustl-Platz, Jaromir Str. 569/24, der Beberetung des § 4, Abs. 1 u. 2 Z. 1, der Reg.-Vdg. Slg. Nr. 121/39, in der Fassung der Reg.-Vdg. Slg. Nr. 189/10 schuldig erkannt...

Mit dem Straferkenntnis der Bezirksbehörde in Prodnitz vom 10. September 1941, Z. T.16581/VIII, wurde Josef Kahl, Landwirt aus Keltachitz Nr. 2, wegen Verheimlichung eines Stück Rindviehs sowie eines Schweines und wegen Viehschwarzhandels mit einer Geldstrafe von 30.000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle mit einer Arreststrafe von 3 Monaten bestraft...

VITTORIO G. ROSSI: Wüste ROMAN

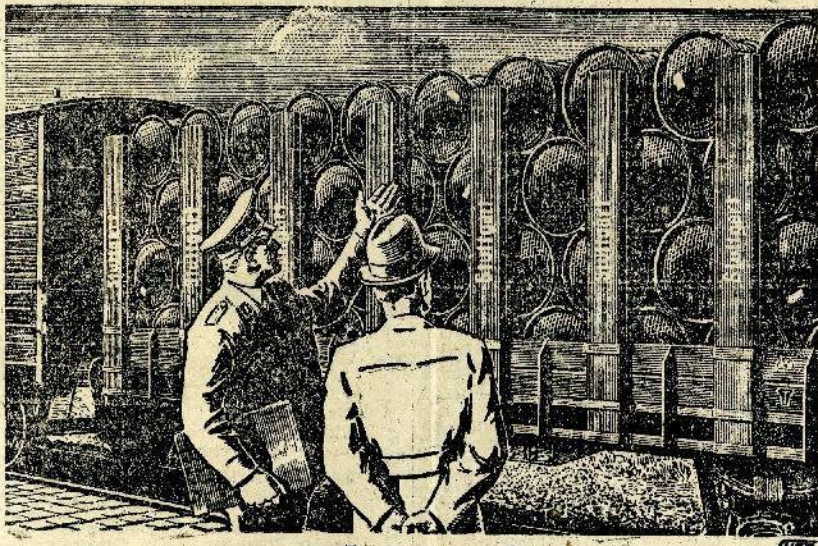
Mit Anie und Hüfte hielt er zur Not das zu verrotene Seil fest; denn er hatte einen steilen linken Arm, eine verkrüppelte, abgestorbene Hand und verkrüppelte Finger. Eines Tages war Manjur den Fluß hinuntergefahren. Engländer, Deutsche und Türken beschossen sich von den Flußufern aus, weil der große Krieg war...

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn geworden. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meistertung der gestellten Aufgaben hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem

werden Güterwagen für wichtige Sendungen gestellt!

Jeder Güterwagen muß auf das beste ausgenutzt werden, wenn zum Nutzen aller die Reichsbahn die gewaltigen Anforderungen erfüllen soll, die der Krieg ansieht. Nichts Unwichtiges darf die Reichsbahn belasten. Der vorhandene Güterwagenpark muß ständig rollen.

Beachten Sie daher folgendes: Güterwagen bis zum Ladegewicht auslasten und bei Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit beladen. Nutzen Sie diese Möglichkeit bis zum letzten Kilogramm aus.

Durch einfache Einbauten läßt sich in vielen Fällen der Güterwagen zur Aufnahme einer größeren Gütermenge herrichten. Bei richtiger Planung sparen Sie dadurch außerdem Verpackungskosten und sichern sich gegen Schäden. Vermeiden Sie jede Beschädigung der Güterwagen bei der Be- und Entladung. Ausbesserungsarbeiten am Güterwagen bedeuten Verlust wertvollen Laderaumes für alle und für Sie selbst. Der sorgsame, verantwortungsbewusste Verloader berücksichtigt die kleinste Kleinigkeit. Viele Wenig machen ein Viel. Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Der Kellner Stanislaus Sima, Brünn, Jakobsplatz 7, wurde wegen Schleich- und Kettenhandels mit Schweinefleisch und Speck zu einer Geldstrafe von 3000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle zu einer Arreststrafe in der Dauer von 20 Tagen, verurteilt. Die Landesbehörde in Brünn hat dieses Straferkenntnis durch Verbüßung einer selbständigen Arreststrafe in der Dauer von 6 Monaten und durch Anordnung der Veröffentlichung der Strafe in drei Tagesblättern verkündet.

Wegen unbefugter Manipulation mit Mehl hat die Bezirksbehörde in Ritschan mit dem Straferkenntnis vom 6. November 1941, Z. 243/41, Stephan Dolezal, Bräuhändler in Chodau Nr. 15, zu einer Arreststrafe von 3 Monaten und außerdem zu einer Geldstrafe von 50.000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle zu einer weiteren Arreststrafe in der Dauer von 3 Monaten, verurteilt.

Wegen Überzahlung und Schleichhandels von Schweinefleisch wurde mit dem Straferkenntnis der Bezirksbehörde in Mährisch-Budwitz, Abt. Hrotowitz, vom 8. November 1941, Z. 290/III, Arnes Rychlik, Geflügelhändler aus Brünn, eine Arreststrafe von 1 Monat und eine Geldstrafe von 3000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle eine weitere Arreststrafe von 30 Tagen, auferlegt. Mit dieser Strafe ist die einmalige Veröffentlichung des Straferkenntnisses auf Kosten der Bestrafte in den Zeitchriften „Der Neue Tag“ und „Mor. Slovo“ verbunden.

Wegen Verkaufs von Pferdefleisch als Rindfleisch und wegen unberechtigter Förderung von Fleischkartenschnittchen wurde mit Straferkenntnis des Magistrats der Hauptstadt Prag, Z. 189 23/41 P. u. V. S., Josef Kall, Gastwirt in Prag XL, Lohrstraße 6, zu einer Geldstrafe von 2000 K und zum dauernden Verlust der Gewerbeberechtigung verurteilt.

Das Geschütz feuerte gegen den Himmel. Manjur beobachtete die Flammenkegel, die aus der Mündung des Geschüßes hervorschoßen, und mit den von Datteln flebrigen Händen hielt er sich die Ohren zu. Am Himmel war etwas, das ausah wie ein Blatt Silberpapier. Es schwebte dort oben in der Sonne; das Geschütz aber schloß auf das Ding da oben. Plötzlich hörte Manjur ein Säusen vom Himmel kommen; es durchschnitt den Himmel wie eine Staffflinge. Manjur sahste, wie er vom Kopf bis zu den Füßen entzweigelt wurde durch dieses Säusen, das vom Himmel kam. Ihm wurde ganz kalt dabei; auch die Sonne, die am Himmel brannte, war unheimlich kalt geworden. Später, als Manjur zum erstenmal wieder zum Fluß hinunterging, hielt er ein Seilende in der Hand. Er blieb unter einer Palme stehen und begann das Seil um den schuppigen Stamm der Palme zu knüpfen. Aber bei dem steifen Arm und der verkrüppelten Hand, die jetzt so klein war wie eine Kinderhand, entglitt ihm das Seil, und er mußte sich mit Hüfte und Anie behelfen. Noch immer spielten die Knaben mit der toten Ziege, aber sie verloren den Fluß nicht aus dem Auge. Von Zeit zu Zeit war einer einen langen Blick auf die Strömung, sie verfolgten bis zu der Biegung; gleich darauf lachten die andern es ihm gleich. Ein paar Büchel von grünen und gelben Datteln; einige Palmenzweige. Aber solange sie nur ein ferner, ungewisser Fleck im Bewußt des Wassers waren, schlug das Herz der Knaben laut. Enttäuscht wandten sie sich dann wieder der Ziege zu; einer peitschte das Wasser während mit der Stange. Der Wind nahm zu; die Regenschauer kagten hin und her, zerfetzt und durchbrochen; das

Wasser stieg allmählich höher, immer höher an den Seiten der Knaben, die freuten. Plötzlich richteten sich die Knaben gespannt auf, spitzten die Ohren, starrten schweigend auf den Fluß. Im Fluß leuchtete etwas auf. „Tenekeh!“ rief einer, das Schweigen und die Spannung brechen. „Tenekeh! Tenekeh!“ riefen sie alle. Jetzt jubeln sie, hüpfen umher, schwenken aufgeregt die Stangen. Die Ziege, in Vergessenheit geraten, begann sich zu bewegen; auf der Seite liegend mit ihrem dicken Leib und dem spitzen Rand, das grinste. Sie bewegte sich, entfernte sich langsam, entschwand dann in der reißenden Strömung. „Tenekeh! Tenekeh!“ Eine Benzinkanne kommt den Strom herunter. Die Strömung bringt einen großen Schach mit sich. Daraus kann später ein Eimer zum Wasser schöpfen am Brunnen werden, oder vielleicht ein Kochtopf, oder auch ein kleiner Eimer. Und wenn sie alt und ohne Boden ist, wird sie noch immer zu etwas nützlich sein; sie wird die Hütte oder das Boot verfrachten, oder noch besser, man wird Köhren, Schwächeln, Köpfe daraus machen. Glücklicherweise die Hütte oder das Boot, das eine Benzinkanne besitzt! In den Augen der Knaben leuchtet es von Vergierde; ihre Gesichter sind jetzt gespannt und ernst. Die Kanne gleitet schnell dahin; sie kommt näher; sie gerät in einen kleinen Strudel. Drei, vier rasend schnelle, wirbelnde Umdrehungen. Sie geht unter, wie vom Grunde angefaßt; sie kommt wieder hoch. Wenn sie nicht nach dieser Seite treibt, ist sie verloren. Sie treibt nach dieser Seite. Den Knaben entfährt ein Freudenjauch. Aber mit den Stangen werden sie sie nicht erreichen können. Sie strecken den Arm aus, in weit sie können; sie messen die Entfernung.

Wegen Hamsterei von Lebensmitteln und Tabakfabrikanten laut § 9 der Reg.-Vdg. Slg. Nr. 121/39, in der Fassung der Reg.-Vdg. Nr. 189/10 S. d. G. u. V. wurde mit dem Straferkenntnis der Bezirksbehörde in Prodnitz vom 18. August 1941, Zl. T. 19484/VIII, Josef Hlavica, Gastwirt in Olshan Nr. 3, Bezirk Prodnitz, mit einer Geldstrafe von 5000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle mit einer Ersatzarreststrafe von 30 Tagen, bestraft. Die beschlagnahmte Ware wurde als verfallen zugunsten des Protektorats Böhmen und Mähren erklärt. Die Landesbehörde in Brünn hat dieses Straferkenntnis mit dem Bescheid vom 26. Oktober 1941, Z. 104 326/133-1941, abgeändert durch Erhöhung der Geldstrafe auf 15.000 K, eventuell Ersatzarreststrafe in der Dauer von 3 Monaten und durch Anordnung der Veröffentlichung in den Zeitungen „Brünnner Tagblatt“, „Der Neue Tag“ und „Moravské Slovo“ auf Kosten des Bestrafte.

Die Landesbehörde in Brünn hat gemäß der Bestimmung des § 12 Abs. 3 der Reg.-Vdg. Slg. Nr. 121/39, in der Fassung der Reg.-Vdg. Nr. 189/10, Josef Tesaf, Schutzweizer, Olmütz, wegen Verletzung von Schützen mit einer Geldstrafe von 100.000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle mit einer Arreststrafe von 3 Monaten, bestraft.

Bergstadt Adno

Hinweisung!

Wir machen alle unsere Stromabnehmer aufmerksam, daß nach den allgemeinen Bedingungen für den Strombezug jeder Abnehmer vereinbart ist, in den Wintermonaten, d. h. ab 1. November bis 31. März, in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr elektrische Apparate wie Kocher, Staubsauger, Heizkörper nicht zu benutzen. Das Elektrizitätswerk behält sich aber vor, das Verbot über die Benutzung von elektrischen Apparaten in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr auch auf die weiteren Monate auszuweiten. Das Elektrizitätswerk hat das Recht, jederzeit nachzugehen, ob diese Verpflichtung von den Abnehmern erfüllt wird und gegebenenfalls beim Stromzähler einen Strombegrenzer anzubringen, von welchem der Verbraucher die monatliche Miete zu zahlen hätte. Der Regierungskommissar: K. Zucker o. b.

Ich gebe bekannt, daß die Dritte Kleiderkarte für die Verbraucher von

Groß-Kladno

(Kladno, Maßhaupte, Eichen und Markscheldt) am

Freitag, dem 21. November 1941,

ab 8.30 bis 17 Uhr in den üblichen Ausgabestellen der Kleiderkarten ausgegeben wird ist, in den Wintermonaten, d. h. ab 1. November bis 31. März, in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr elektrische Apparate wie Kocher, Staubsauger, Heizkörper nicht zu benutzen. Das Elektrizitätswerk behält sich aber vor, das Verbot über die Benutzung von elektrischen Apparaten in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr auch auf die weiteren Monate auszuweiten. Das Elektrizitätswerk hat das Recht, jederzeit nachzugehen, ob diese Verpflichtung von den Abnehmern erfüllt wird und gegebenenfalls beim Stromzähler einen Strombegrenzer anzubringen, von welchem der Verbraucher die monatliche Miete zu zahlen hätte. Der Regierungskommissar: K. Zucker o. b.

Ich mache aufmerksam, daß die Kleiderkarte nur gegen Vorlegung der Haushaltskarte ausgefolgt wird. Der Regierungskommissar: K. Zucker o. b.

Gerichtliche Bekanntmachungen

2-B-59/41

Edikt

Die klagende Partei Anna Hermann, Geschäftsfrau in Prag VII., Braunerstraße 43, hat gegen die beklagte Partei Eugen Hermann, Handelsvertreter, derzeit unbekanntes Aufenthalts, unter Geschäfts-Nr. 23-320/41 eine Klage eingebracht.

Die Tagessatzung zur mündlichen Verhandlung wurde vor dem Deutschen Landgerichte in Prag auf den 3. Dezember 1941, 9 1/2 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 23, anberaumt.

Da der Aufenthalt der beklagten Partei unbekannt ist, bestellt ihr das Gericht Herrn Dr. Eduard Parkner, Rechtsanwalt in Prag, XII., Schwarzenstraße 23, zum Kurator, der sie auf ihre Gefahr und Kosten vertreten wird, bis sie selbst auftritt oder dem Gerichte einen Bevollmächtigten nennt. Prag, am 6. November 1941.

Deutsches Landgericht.

Hotel Passage Brunn. 140 Zimmer. Ruf: 15.490. Garage • Restaurant • Café • Variété • Femina-Bar.

Der Luftzug kommt durch jede Spalte. Superhermit. R. V. V. S. S., Wlker Semern-Görling-Str. 15, Ruf: 10.770. Generalvertretung Prag II., Czerkaffe 8, Ruf: 278.83.

Rein! Da gehen sie im Wasser vor; sie tasten vorher den Grund mit der Stange, mit dem Fuß ab; sie gehen noch weiter vor; das Wasser reicht ihnen bis zu den Schenkeln. Hier ist die Strömung stark. Einige bleiben stehen, die andern messen wieder die Entfernung, den Körper vordringend, den Arm ganz ausgestreckt. Noch immer nicht! Jetzt ist die Kanne nah. Niemand wagt sich noch weiter vor; sie werden auch diese Kanne verlieren, wie heute morgen den Kameliattel. Sie sind verdrossen und niedergeschlagen. Aber da beginnt Galed weiterzuachen. Er ganz allein! Er dringt vorsichtig im Wasser vor, mit kleinen, kurzen Schritten; er dringt noch weiter vor, das Wasser geht ihm schon bis zum Gürtel; er schreitet immer weiter, aber jetzt hinter, wie auf einer schiefen Ebene. Das Wasser geht ihm bis zu den Schultern. Er macht eine läche Bewegung mit den Schultern und dem Kopf, will umkehren, will haltmachen; aber er sinkt tiefer, immer tiefer. Er hat den Mund offen; vielleicht schreit er. Er verschwindet. Das Wasser schlägt über ihm zusammen. Der Kopf taucht wieder auf; ein Fuß, ein fester Fuß, der sich auf einer Welle kränzelt. Und die Benzinkanne gleitet schnell und immer schneller stromabwärts. Die Wunder der Knaben sind sprachlos vor Schreck im Kaufen des Flusses und des Windes. Der alte Manjur hat vom Seil aufgeblickt; er betrachtet den Fluß. Ein Kopf ist aus dem Fluß aufgetaucht; er ist wieder untergegangen. Manjur fragt sich im stillen: Ein Engländer? Oder ein Deutscher? Oder ein Türke? Und er beginnt das Seil wieder um die Palme zu knüpfen. (Fortsetzung folgt.)



rprot prag  
an rpa nuernberg  
fernschreiben nr.18003

~~19.11.41~~

22. uhr

*J. ORR Dr. Frick*  
*3. K.*  
*14*

z.hd.von gauamtsleiter pg. b a e s e l s o e d e r.

ich waere ihnen sehr dankbar, wenn sie mir moeglichst bald  
eine antwort auf mein fs.nr. 18001 vom 15.11.41 geben koennten,  
da die sache sehr eilig ist.

heil hitler  
gez. gregory.

Prag, den 19. November 1941

Empfangsbestätigung

Von Herrn Reg.-Inspektor S c h n e i d e r  
wurden mir heute die Schlüssel zum Wenzelschrank  
Nr. I, II, VI und VII  
übergeben.

*J. Benno Kaul.*

Min.-Rat

SW Photo 16  
Hachar

Besichtigung der Krönungskleinodien.

Angeschlossen:

- 1) Protokoll über die Besichtigung der Krönungskleinodien der Böhmisches Könige,
- 2) Situationsbeschreibung,
- 3) zwei Lichtbilder,
- 4) Vermerk über Unterredung mit Minister Krejčí und
- 5) Protokoll über die Übergabe der Schlüssel.

Sover 3002

Mittwoch 19. XI 12  
Mittwoch

1872 11 29

215. III. 39 000, <sup>aus</sup> 2 1872 11 29, 1  
1872 11 29 000, 1872 11 29 000, 1872 11 29 000

Bestätigung der Königskeinförmigen

Anschloß:

~~\_\_\_\_\_~~

Heinrich

1872 11 29

~~\_\_\_\_\_~~

1872 11 29

06552



1872 11 29

1872 11 29

1872 11 29

1872 11 29

19/11/47

Symbolischer Akt auf der Prager Burg.

Feierliche Besichtigung der Krönungskleinodien durch den Stellvertretenden Reichsprotektor und den Staatspräsidenten.

Am Mittwoch mittag fand in der Wenzelskapelle des Veitsdomes eine Besichtigung der böhmischen Krönungskleinodien durch den Stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer General der Polizei Heydrich und den Staatspräsidenten Dr. Emil Hácha statt. Kurz vor 12 Uhr betrat <sup>hat</sup> der Staatspräsident in Begleitung ~~des~~ <sup>der</sup> Stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Krejčí die Wenzelskapelle. Unter den Anwesenden bemerkte man den Wehrmachtsbevollmächtigten beim Reichsprotektor Generalmajor Toussaint, SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorff, den Befehlshaber der Ordnungspolizei Generallieutenant Riege, den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD SS-Standartenführer Böhme, den Vertreter des Leiters der Parteiverbindungsstelle Gauamtsleiter Schulte-Schomburg und SS-Standartenführer Dr. Geschke. Um 12 Uhr betrat der Stellvertretende Reichsprotektor SS-Obergruppenführer General der Polizei Heydrich in Begleitung von Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank ~~in~~ die Wenzelskapelle. Nach der Begrüssung des Staatspräsidenten richtete dieser folgende Ansprache an den Stellvertretenden Reichsprotektor:

" Herr Reichsprotektor!

Am 15. März 1939 habe ich dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des Grossdeutschen Reiches gegeben; der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren dem Reiche eingefügt. Die in der Wenzelskapelle des Veitsdomes

2

Teilnehmerliste

für den Staatsakt "Besichtigung der Krönungskleinodien" am 19.11.1941, mittags 12 Uhr, im Veitsdom zu Prag.

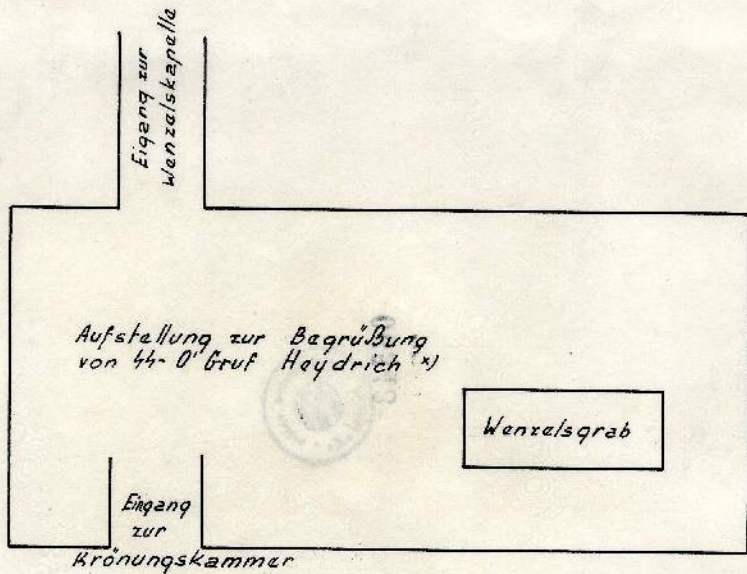
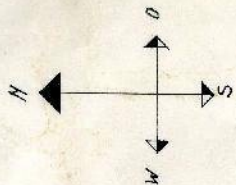
- 1) W-Obergruppenführer Heydrich,
- 2) Adjutant,
- 3) W-Gruppenführer Frank,
- 4) General Toussaint,
- 5) Oberst v. Bressendorf (Adjutant),
- 6) SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr.v.Burgdorff,
- 7) W-Standartenführer Böhme,
- 8) Gauamtsleiter Schulte-Schomburg,
- 9) W-Standartenführer Dr. Geschke,
- 10) W-Obersturmbannführer Sowa,
- 11) W-Obersturmbannführer Dr. Gies,
- 12) Oberregierungsrat Zankl,
- 13) Staatspräsident Dr. Hácha,
- 14) Minister Dr. Krejčí, 03220
- 15) Ministerialrat Strnád.

19

Teilnehmerliste  
für den Staatsakt "Besichtigung der Krönungsklein-  
odien" am 19.11.1941, mittags 12 Uhr, im Veitsdom  
zu Prag.

- 1) H-Obergruppenführer Heydrich,
- 2) Adjutant,
- 3) H-Gruppenführer Frank,
- 4) General Toussaint,
- 5) Oberst v. Bressensdorf (Adjutant),
- 6) SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr.v.Burgedorff,
- 7) H-Standartenführer Böhme,
- 8) Gauleiter Schulte-Schomberg,
- 9) H-Standartenführer Dr. Geschke,
- 10) H-Obersturmbannführer Sowa,
- 11) H-Obersturmbannführer Dr. Gies,
- 12) Oberregierungsrat Zankl,
- 13) Staatspräsident Dr. Hácha,
- 14) Minister Dr. Krejčí, <sup>600</sup>
- 15) Ministerialrat Strnád.

M



\*) St. P. Hácha

44-Staff.	Gauamtl.	Ministar	V. St. S. Dr. v.	General	44-Staff.
Dr. Gaschka	Schulla =	Krajčí	Burgsdorff.	Toussaint	Böhme
	Schomburg				
O.R.R.	44-O'Stubaf.	Min. Rat		Oberstl. von	44-O'Stubaf
Zankl	Gies	Strnad		Brassendorf	Sowa

Prag, den 18. November 1941.

21

P r o t o k o l l :

Heute 10.30 Uhr war Minister Krejčí zu mir bestellt, um Einzelheiten zur Besichtigung der Krönungskleinodien in der Wenzelskapelle zu besprechen. Ich teilte ihm mit, daß morgen 12.00 Uhr der Akt in folgender Form vor sich gehen würde. Punkt 12 Uhr versammeln sich in der Wenzelskapelle des Veitsdomes zu Prag die zur Besichtigung eingeladenen deutschen Herren und von tschechischer Seite: der Herr Staatspräsident mit einem Begleiter und der stellvertretende Vorsitzende der Regierung, Minister Dr. Krejčí. Nach Eintreffen des Reichsprotektors, in dessen Begleitung sich der Staatssekretär befindet, erfolgt die Begrüßung, hierauf die Ansprache Hácha und die Antwort des Reichsprotektors, anschließend das Öffnen der Türe, Begehung der Krönungskammer, das Öffnen des Kleinodienschrankes, das Auslegen der Kroninsignien, eine Erklärung über die Kleinodien und die notwendigen Absperrungsmaßnahmen.

Ich las Herrn Krejčí die Worte, die der Staatspräsident an den Reichsprotektor sprechen soll, vor und übergab ihm ein Textexemplar. Er schien sehr befriedigt darüber, daß sich der Reichsprotektor entschlossen hat, wiederum drei Schlüssel in seine (Hácha's) Obhut zurückzugeben und erklärte, daß er nunmehr der Meinung sei, der Herr Staatspräsident werde mit Freude und Genugtuung an dem Akt teilnehmen. Ich bat ihn, nunmehr sofort mit dem Herrn Staatspräsidenten zu sprechen und mir telefonisch über seinen endgültigen Entschluß und darüber, ob er die Worte, wie sie im Entwurf vorgesehen sind, genau so sprechen werde, Nachricht zu geben.

Minister Krejčí kam anschließend auf Folgendes zu sprechen:

Der Staatspräsident habe gestern in seinem Beisein den Führer der Vlajka, R y s, empfangen. Rys habe expressis verbis die Führung des Staatspräsidenten über das tschechische Volk und seine (Rys') Unterordnung unter dem Staatspräsidenten anerkannt. Er bat um Freilassung aller von der tschechischen Polizei in Haft genommenen oder von tschechischen Gerichten verurteilten Vlajkisten, welche Bitte ihm vom Staatspräsidenten erfüllt wurde. Begründung: Fast alle Häftlinge säßen wegen Beleidigung der Regierung Eliáš in Haft, was nach den Vorkommnissen nicht mehr verantwortet werden könne. Rys bat ferner um Legalisierung der Vlajka als Auffangpartei und Ersatz bei einer evtl. Auflösung des NS. Dies wurde abgelehnt. Rys kritisierte dann die laxen und unkämpferische Einstellung der jetzigen Regierung, die sich alles von den Deutschen diktieren lasse, ohne aufzumucken. Rys wollte ferner vom Staatspräsidenten die <sup>B</sup>ewilligung zur Aufstellung eines Freiwilligenkorps gegen die Bolschewiken. Dies wurde vom Staatspräsidenten mit der Begründung abgelehnt, daß ein tschechisches Freiwilligenkorps nicht erwünscht sei und vom Führer nicht bewilligt würde.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte Krejčí, daß seinerzeit der <sup>H</sup>err Staatspräsident dem Reichsprotector Freiherrn v. Neurath schon einmal das Angebot zur Aufstellung eines tschechischen Freiwilligenkorps gemacht, daß dies damals aber ebenfalls abgelehnt worden sei. Er fragt hiermit nochmals an, ob es vielleicht im gegenwärtigen Augenblick doch erwünscht sei, eine solche Truppe aufzustellen.

Ich erklärte ihm dazu folgendes :

1.) Vom Staatspräsidenten Hácha ist seinerzeit dem Herrn Reichsprotector Freiherrn v. Neurath kein Angebot zwecks Aufstellung eines Freiwilligenkorps gemacht worden, sondern lediglich die Mitteilung, daß die tschechische Regierung die Gründe für und wider eine solche Aufstellung genau erwogen und diskutiert hätte und dabei zur Meinung gekommen sei, daß die Aufstellung eines tschechischen Freiwilligenkorps nicht möglich und aus verschiedenen Gründen (politischen und militärischen) auch nicht am Platze sei. Er (Hácha) glaube deshalb, mit dem Reichsprotector einig zu gehen, wenn von tschechischer Seite in dieser Angelegenheit überhaupt nichts unternommen würde. Herr v. Neurath sagte damals Herrn Hácha, daß das tschechische Volk nicht mit der Waffe in der Hand, sondern durch loyale und fleißige Arbeit dem Reiche in erster Linie dienen könne.

Krejčí korrigierte daraufhin seine Formulierung und bestätigt mir vollinhaltlich, daß das Ergebnis der damaligen Regierungssitzung tatsächlich so, wie oben beschrieben, gewesen sei und also von einem Angebot zur Aufstellung eines Freiwilligenkorps nicht die Rede sein kann.

2.) Ich erklärte Krejčí, daß man im übrigen die Aufstellung einer tschechischen Freiwilligentruppe in dieser Form überhaupt nicht behandeln könne, da jede Verhandlung darüber zwischen deutschen und tschechischen Stellen von vornherein die ganze Sache wertlos erscheinen lassen müsse. Entweder eine europäische Nation stelle aus innerer Begeisterung heraus ein Freiwilligenkorps zum Kampfe gegen den Bolschewismus auf, wie es die vielen anderen europäischen Nationen gemacht

haben oder sie unterlasse von vornherein jede Diskussion darüber, durch die sie nur bezwecken wolle, daß die Ablehnung von deutscher Seite ausgesprochen werde. Krejčí nahm dies zur Kenntnis.

Krejčí bat mich, in der nächsten Zeit drei oder vier Minister zu empfangen, die mir über die sehr ernste Ernährungssituation (Vorräte bis 15.3.1942) Vortrag halten wollten. Ich erklärte mich hierzu bereit.

00211

13.3.42  
Krejčí

- a. Zu dem mit Fernschreiben übermittelten Text hat der Obergruppenführer verfügt:
  - 1. daß Hacha ihn nicht mit Herr Reichsprotector, sondern mit Exzellenz ansprechen soll,
  - 2. hat er an dem Text Hacha's folgende Änderung vorgenommen: "... der Führer hat sie als Protectorat Böhmen und Mähren dem Reich eingefügt (nicht einverleibt)."
  
- b. Der Obergruppenführer hat zu dem Fernschreiben von Gruppenführer Frank verfügt, daß
  - 1. bei der geplanten Angelegenheit noch Standartenführer Geschke teilnehmen soll,
  - 2. daß Oberregierungsrat Zankl sich kurz und präzise fassen und nicht wissenschaftlich weitschweifige Erörterungen geben, sondern sich auf 15 Minuten beschränken soll.

Durchgegeben von 1/4-H'stuf. Kluckhohn.

*Handwritten signature in red ink.*

*Handwritten signature in blue ink: "Gly. Frank 18/11"*

Prag, den 17. November 1941.

25a

**Geheim**

FS.

Sofort auf den Tisch!

An

W-Obergruppenführer Heydrich,

B e r l i n,

Reichssicherheitshauptamt.

# 2746

Datum	17. Nov. 1941
Zugang	
Bezeichnet	1540 e
F. d. P.	Mi

Lieber ~~Partei~~<sup>Rammat</sup>genosse Heydrich!

Für die Besichtigung der Krönungskleinodien schlage ich nachstehendes Programm vor:

Teilnehmerkreis:

SA-Brigadeführer Unterstaatssekretär Dr. v. Burgsdorff, General Toussaint, Gauamtsleiter Schulte-Schomburg, General Riege, W-Standartenführer Böhme, W-Obersturmbannführer Sowa, W-Obersturmbannführer Gies, Oberregierungsrat Zankl, Staatspräsident Dr. Hácha und ein Begleiter sowie Minister Dr. Krejčí.

Am 19.d.Mts., 12 Uhr, sind sämtliche Teilnehmer in der Wenzelskapelle des Veitsdomes versammelt. Sobald Ihnen hierüber Meldung erstattet ist, begeben Sie sich mit mir zum Dom. Am Eingang des Domes begrüsst Sie der deutsche Dompropst Franz und geleitet Sie bis zur Wenzelskapelle. In der Wenzelskapelle erfolgt die Begrüssung des Staatspräsidenten Hácha. Im Anschluss hieran soll Staatspräsident Hácha die Ihnen bereits von W-Hauptsturmführer Kluckhohn mitgeteilte Ansprache halten. Der Entwurf Ihrer

Antwort ist Ihnen ebenfalls von Hauptsturmführer Kluckhohn übermittelt worden. Ich habe die beiden Ansprachen nach reiflicher Überlegung formuliert und wäre dankbar, wenn ich noch im Laufe des Tages Nachricht erhalte, ob Sie zumindest mit dem Text der dem Staatspräsidenten Hácha zgedachten Ansprache einverstanden sind. Ich will nämlich sobald als möglich mit Minister Krejčí wegen der Programmgestaltung, zu der Staatspräsident Hácha gehört werden muss, in Verbindung treten. Etwa um 12.10 Uhr erfolgt die Öffnung der Türe zur Krönungskammer. Hierbei schlage ich vor, dass ich und Minister Krejčí die Öffnung vornehmen. Um 12.15 Uhr wird über die 64 Stufen zählende Wendeltreppe die Krönungskammer betreten. Um 12.20 Uhr sind sämtliche Teilnehmer in der Krönungskammer versammelt. Ich und Minister Krejčí öffnen die äussere Türe des Krönungsschreines. Dauer etwa 4 Minuten. Die innere Türe des Schreines kann von Oberregierungsrat Zankl geöffnet werden. Alsdann nehmen Obersturmbannführer Gies und Zankl die Krönungskleinodien aus dem Krönungsschrein und stellen sie auf den vor dem Schrein stehenden Tisch in der nachstehenden Reihenfolge auf: 1.) Krönungspolster, 2.) Krönungsmantel mit Manipel, Stola und Gürtel, 3.) Zep-  
ter, 4.) Reichsapfel und 5.) Königskrone. Zankl wird zu den Krönungskleinodien eine Erläuterung geben. Der Vortrag wird um etwa 13 Uhr endigen. Um 13.10 Uhr wird nach der Einräumung der Krönungskleinodien der Krönungsschrein geschlossen sein. Ich rechne damit, dass um etwa 13.20 Uhr die Türe zur Krönungskammer verschlossen sein wird; infolgedessen wird um etwa 13.30 Uhr die Besichtigung der Krönungskleinodien nach der Verabschiedung von Staatspräsidenten Hácha beendet sein. Entweder heute oder morgen - je nach dem Eingang Ihrer Antwort auf dieses FS - werde ich mit Minister Krejčí die Einzelheiten der Besichtigung zur Unterrichtung von Staatspräsidenten Hácha besprechen. Ich nehme an, dass Staatspräsident Hácha keine Schwierigkeiten machen wird. Bejahendenfalls werde ich Sie sofort anschreiben.

H e i l   H i t l e r !

Jhr

W-Gruppenführer.

*Frankfurter monatlich wirts. Anzeiger  
zust. Anzeiger.*

R. F. 44

Sicherheits-Dienst  
Nachrichten-Übermittlung

24

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit	
von	durch			an	durch			
				Verzögerungsvermerk				
Nr. 2246								
Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch								

SA - BRIF. UNTERSTAATSSEKRETAER DR. V. B U R G S D O R F ,  
GENERAL T O U S S A I N T , GAUAMTSLEITER S C H U L T E -

AM 19. DM. , 12 UHR , SIND SAEMTLICHE TEILNEHMER IN DER  
WENZELSKAPELLE DES VEITSDOMES VERSAMMELT. SOBALD IHNEN  
HIERUBER MELDUNG ERSTATTET IST, BEGEBEN SIE SICH MIT MIR  
DOM. AM EINGANG DES DOMES BEGRUESST SIE DER DEUTSCHE  
DOMPROPST FRANZ UND BEGLEITET SIE BIS ZUR WENZELSKAPELLE.  
IN DER WENZELSKAPELLE ERFOLGT DIE BEGRUESSUNG DES  
STAATSPRAESIDENTEN HACHA. IM ANSCHLUSS HIERAN SOLL

24  
27a

DENEN ICH IMMERHIN EINE HISTORISCHE ANGELGENHEIT ERBLICKE,  
NACH REIFLICHER UEBERLEGUNG FORMULIERT, UND WAERE DANKBAR,  
WENN ICH NOCH IM LAUFE DES TAGES NACHRICHT ERHIELTE,  
OB SIE ZU MINDESTEN MIT DEM TEXT DER DEM STAATSPRAESIDENTEN  
HACHA ZUGEDACHTEN ANSPRACHE EINVERSTANDEN SIND. ICH WILL  
NAEMLICH SOBALD ALS MOEGLICH MIT MINISTER KREJC'I  
WEGEN DER PROGRAMMGESTALTUNG, ZU DER STAATSPRAESIDENT HACHA  
SICH AEUSSERN SOLL, IN VERBINDUNG TRETEN. ETWA UM 12. 10 UHR  
ERFOLGT DIE OEFFNUNG DER TUERE ZUR KROENUNGSKAMMER. HIERBEI  
SCHLAGE ICH VOR, DASS ICH UND MINISTER KREJC'I DIE OEFFNUNG  
VORNEHMEN, WEIL HACHA EVENTUELL NICHT DAMIT ZURECHT KOMMT.  
UM 12 15 UHR WIRD UEBER DIE 64 STUFEN ZAEHLENDE  
WENDELTREPPE DIE KROENUNGSKAMMER BETRETEN. UM 12. 20 UHR SIND  
SAEMTLICHE TEILNEHMER IN DER KROENUNGSKAMMER VERSAMMELT. ICH  
UND MINISTER KREJC'I OEFFNEN DIE AEUSSER TUERE DES  
KROENUNGSSCHREINES. DAUER ETWA 4 MINUTEN. DIE INNER TUERE  
DES SCHREINES KANN VON OBERREGIERUNGSRAT ZANKL GEOEFFNET  
WERDEN. ALSDANN NEHMEN OBERSTUBAF. GIES UND ZANKL DIE  
KROENUNGSKLEINODIEN AUS DEM KROENUNGSSCHREIN UND STELLEN  
AUF DEN VOR DEM SCHREIN STEHENDEN TISCH IN DER NACHSTEHENDEN  
REIHENFOLGE AUF : 1. KROENUNGSPOLSTER. 2. KROENUNGSMANTEL  
MIT MANIPEL, STOLA UND GUERTEL. 3. ZEPTER. 4. REICHAPFEL  
UND 5. KOENIGSKRONE. ZANKL WIRD ZU JEN KROENUNGSKLEINODIEN  
EINE ERLAEUTERUNG GEBEN. DER VORTRAG WIRD UM ETWA 13 UHR  
ENDIGEN. UM 13. 10 UHR WIRD NACH DER EINRAEUMUNG DER  
KROENUNGSKLEINODIEN DER KROENUNGSSCHREIN GESCHLOSSEN SEIN.

06540



27b

SD- LA PRAG - FS- NR. 2276 (EM) 17. 11. 1941 1517, RR.

B O E H M E, SS- OBERSTUBAF. S I O W I A, SS- OBERSTUBAF.

G I E S, OBERREGIERUNGSRAT Z I A N K L STAATSPRAESIDENT

DR. H I A C H I A UND EIN BEGLEITER SOWIE MINISTER DR.

LIEBER KAMERAD H E Y D R I C H ==

FUER DIE BESICHTIGUNG DER KROENUNGSKLEINODIEN SCHLAGE ICH

~~== G E H E I M ==~~

= SOFORT AUF D N I S C H. ===

AN SS- OBERGRUPPENFUEHRER H E Y D R I C H -

( R S H A ). ==

NACHSTEHENDES PROGRAMM VOR: : TEILNEHMERKREIS: :

S C H O M B U R G, GENERAL R I E G E, SS- STAF.

ZUM DOM I A Y Y

B E R L I N

K R E Y C I. ===

R. F. 44

Sicherheits-Dienst  
Nachrichten-Übermittlung

28

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit				
von	durch			an	durch						
				Verzögerungsvermerk							
Nr. ....											
Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch											

ICH RECHNE DAMIT, DASS UM ETWA 13. 20 UHR DIE TUER ZUR  
KROENUNGSKAMMER VERSCHLOSSEN SEIN WIRD. INFOLGEDESSEN WIRD  
UM ETWA 13.30 UHR DIE BESICHTIGUNG DER KROENUNGSKLEINODIEN  
NACH DER VERABSCHIEDUNG VON STAATSPRAESIDENT HACHE BEENDET  
ENTWEDER HEUTE ODER MORGEN, JE NACH DEM EINGANG IHRER  
ANTWORT AUF DIESES FS, WERDE ICH MIT MINISTER KREJCI DIE  
EINZELHEITEN DER BESICHTIGUNG ZUR UNTERRICHTUNG VON  
STAATSPRAESIDENTEN HACHA BESPRECHEN. ICH NEHME AN,  
DASS STAATSPRAESIDENT HACHA KEINE SCHWIERIGKEITEN MACHEN  
WIRD. BEJAHENDENFALLS WERDE ICH SIE SOFORT ANSCHREIBEN. =  
H E I L H I T L E R -  
IHR GEZ. F R I A N K - SS- GRUPPENFUEHRER .+++

UEBERMITTELT WORDEN. ICH HABE DIE BEIDEN ANSPRACHEN, IN  
STAATSPRAESIDENT HACHA DIE IHNEN BEREITS VON SS- HAUPTSTUF.  
ANTWORT IST IHNEN EBENFALLS VON HAUPTSTUF. KLUCKHOHN  
KLUCKHOHN MITGETEILTE ANSPRACHE HALTEN. DER ENTWURF IHRER

29

rprot prag  
an rpa nuernberg  
fs. nr. 18001.

15.11.41

09,05

z. hd. von gauamtsleiter pg. b a e s e l s o e d e r .

e i l t s e h r , s o f o r t a u f d e n t i s c h .

+++++

ich moechte sie bitten, mir darueber auskunft zu geben,  
wie die reichskleinodien in nuernberg aufbewahrt werden (art der  
aufbewahrung, schutz usw.) ich benoetige diese angaben, da hier  
in einem aehnlichen falle entsprechend verfahren werden soll.

fuer eine alsbaldige rueckantwort waere ich ihnen dankbar.

heil hitler

gez. g r e g o r y .

88680



Handwritten red scribble or signature.

30

P r o t o k o l l

über die Besichtigung der Krönungskleinodien der Böhmischen Könige,

aufgenommen am 13. November 1941 gelegentlich der Oeffnung der Krönungskammer in der St. Wenzelskapelle des Veitsdomes zu Prag.  
Anwesende: Oberregierungsrat Dr. Robert Gies als Vertreter der Behörde des Reichsprotectors  
Oberregierungsrat Dipl. Ing. Anton Zankl als Vertreter der Behörde des Reichsprotectors  
Ministerialrat Dr. Karl Strnad als Vertreter der Kanzlei des Staatspräsidenten Dr. Hácha  
Prof. Dr. Josef Cibulka, Direktor der Nationalgalerie in Prag als Sachverständiger  
Friedrich Grünfeld, Goldschmiedemeister in Prag I., Karlsgasse 12, als Sachverständiger;

ferner waren anwesend:

Emanuel Kohout, Werkmeister bei der Wirtschaftsverwaltung der Prager Burg sowie die Pressephotographen Josef Mucha und Josef Novák vom Tschechischen Pressebüro in Prag.

Um 13 Uhr 10 Min. versammelten sich die Obengenannten in der St. Wenzelskapelle des Veitsdoms. Herr Oberregierungsrat Dr. Gies war mit den Schlüsseln III, IV und V im Auftrag des Herrn Staatssekretärs Frank erschienen; Herr Ministerialrat Dr. Strnad war mit den Schlüsseln I, II, VI und VII im Auftrag des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hácha erschienen.

Hierauf öffneten die ebengenannten beiden Herren mit diesen Schlüsseln die Schlösser I bis VII der von der St. Wenzelskapelle in die Krönungskammer führenden eisernen Türe. Die 7 Schlüssel wurden hierauf durch die Besitzer wieder in Verwahrung genommen. Hierauf stiegen alle Anwesenden über die Wendeltreppe in die Krönungskammer. Sodann öffneten Ministerialrat Dr. Strnad und Oberregierungs-

rat Dr.Gies mit ihren Schlüsseln den Krönungsschrein. Ministerialrat Dr.Strnad und Prof.Dr. Cibulka nahmen dann die einzelnen Krönungskleinodien heraus, u.zw.:

die St.Wenzelskrone in der ledernen Hülle, den Reichsapfel in der Hülle, das Zepter in der Hülle, den Krönungsmantel, die Stola, den Gürtel, das Manipel und einen Polster und stellten sie auf den vor dem Krönungsschrein stehenden Tisch. Die St.Wenzelskrone, der Reichsapfel und das Zepter wurden sodann aus ihren Hüllen genommen und auf die Mitte des Tisches gestellt bzw. gelegt. Krönungsmantel, Stola, Gürtel und Manipel sowie die Hüllen für Krone, Reichsapfel und Zepter blieben ebenfalls auf dem Tisch. So aufgestellt wurden die Krönungskleinodien von den genannten Vertretern der Behörde des Reichsprotectors und vom Vertreter der Kanzlei des Staatspräsidenten sowie den genannten Sachverständigen eingehend besichtigt und dann von den anwesenden Pressephotographen photographiert.

Die Teilnehmer der Kommission konnten sich überzeugen, daß alle Krönungskleinodien in unversehrtem Zustand sind.

Draufhin legten Ministerialrat Dr.Strnad und Prof.Dr.Cibulka die Kleinodien und Stoffe in den Krönungsschrein zurück. Der noch offene Krönungsschrein wurde wieder photographiert und sodann von Ministerialrat Dr.Strnad und Oberregierungsrat Dr.Gies versperrt.

Nach einer Besichtigung der übrigen Krönungskammer verließen alle Teilnehmer die Krönungskammer. Die zur Krönungskammer führende eiserne Türe wurde von Oberregierungsrat Dr.Gies und Oberregierungsrat Zankl versperrt. Oberregierungsrat Dr.Gies übernahm sodann die in Verwahrung des Reichsprotectors befindlichen Schlüssel III, IV und V und Ministerialrat Dr.Strnad übernahm die von ihm mitgebrachten Schlüssel I,II,VI und VII in Verwahrung. Um 14 Uhr verließen alle Teilnehmer die St.Wenzelskapelle.

Stil. Ing. Anton Lauer  
Oberregierungsrat

Dr. Eduard Gies,  
Oberregierungsrat.

Situationsbeschreibung:

Die Krönungskammer befindet sich über dem Gewölbe der Wenzelskapelle im St. Veitsdom. Man gelangt zu ihr durch eine eiserne Tür im Erdgeschoß der Wenzelskapelle ( unten in der Ecke rechts vom eintretenden Beschauer aus ). Die Türe besitzt auf der linken Seite 7 von oben nach unten in einer Linie angebrachte Schlösser, die mit 7 verschiedenen Schlüsseln bedient werden. Es sind dieselben 7 Schlüssel, die auch die 7 Schlösser des in der Krönungskammer befindlichen Krönungschreines sperren. Knapp hinter der eisernen Tür in der Wenzelskapelle führt eine steile steinerne Wendeltreppe mit 64 Stufen in die Krönungskammer.

Die Krönungskammer ist ein etwa 12 m langer und 4 1/2 m breiter gotisch gewölbter und mit Steinfliesen ausgelegter Raum mit je 3 flachen Gewölbern an den beiden Längsseiten. Sie diente ursprünglich als Sakristei. Die Wendeltreppe mündet etwa im ersten Viertel der Längsseite. Von hier steht der gotisch gehaltene, aber aus späterer Zeit stammende Krönungschrein etwa 9 m entfernt. Somit steht der Schrein am unteren Ende einer freien Bodenfläche von etwa 9 x 4 1/2 m. Vor dem Schrein steht noch ein etwa 1 1/2 m langer und etwa 80 cm breiter Tisch.

Durch die Mündung der Wendeltreppe von unten entstehen im ersten Viertel 2 Ecken, eine rechte und eine linke . Rechts von der Mündung vom Ausgang der Wendeltreppe steht ein flacher eicherner Koffer ( etwa 1 x 0,80 m ), der für den gelegentlichen Transport der Kleinodien bestimmt ist. Links von der Ausmündung befindet sich ein herdartiger steinerner Aufsatz der die Wendeltreppe deckt. Auf ihm steht ein kleiner Glasschrein mit vergoldeten Holzleisten, der für die gelegentliche Ausstellung der Kleinodien bestimmt ist. Vor diesem Auf-

satz steht ein eiserner Koffer, mit dem die Kleinodien 1866 nach und 1867 von Wien befördert wurden. An der linken Längsseite befindet sich im ersten und letzten Viertel je ein schmales bemaltes gotisch geartetes Fenster. Es kommt nur wenig Licht herein. Für eine eingehendere Besichtigung der Körnungskleinodien müssten daher Kerzen oder noch besser gute Taschenlampen verwendet werden.

Der für den Beschauer frei bleibende Raum fast bequem 15 bis 20 Personen.

Die für den Beschauer frei bleibende Raum fast bequem 15 bis 20 Personen. Eine genaue Beschreibung der Kleinodien und ein Auszug aus ihrer Geschichte folgen.

Die Krönungskammer hat eine etwa 12 m lange und 4 1/2 m breite gotisch geformte Halle mit Steinfliesen ausgelegter Raum mit je 3 flachen Gewölbern an den beiden Längsseiten. Sie diente ursprünglich als Sakristei. Die Wendeltreppe mündet etwa im ersten Viertel der Längsseite. Von hier steht der gotisch gehaltene, aber aus späterer Zeit stammende Krönungsschrein etwa 3 m entfernt. Rechts steht der Schrein an unteren Ende einer breiten Steinplatte von etwa 9 m x 1 1/2 m. Vor dem Schrein steht noch ein etwa 2 1/2 m langer und etwa 80 cm breiter Tisch.

Durch die Mündung der Wendeltreppe im ersten Viertel entstehen im ersten Viertel der Halle, eine rechte und eine linke. Rechts von der Mündung der Wendeltreppe steht ein Tisch aus dunkler Eiche (ca. 1 x 3,50 m), der für den gewöhnlichen Gebrauch der Krönungskammer bestimmt ist. Er ist mit einem dunklen, glänzenden Stoff überzogen und hat eine Höhe von etwa 75 cm. Links von der Mündung der Wendeltreppe steht ein Tisch aus dunkler Eiche (ca. 1 x 3,50 m), der für den gewöhnlichen Gebrauch der Krönungskammer bestimmt ist. Er ist mit einem dunklen, glänzenden Stoff überzogen und hat eine Höhe von etwa 75 cm.

Prag, den 13. November 1941.

34

V e r m e r k .

---

In den Abendstunden erschien Minister Dr. Krejčí bei mir und teilte mir folgendes mit:

Im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hácha bitte er, dass der Herr Staatspräsident bei der Besichtigung der Krönungskleinodien in der Wenzelskapelle persönlich teilnehmen könne.

Er übergab mir ferner mit einem Protokoll vier Schlüssel zur Kleinodienkammer, von denen drei bisher im Besitze des Herrn Staatspräsidenten Hácha und einer im Besitz des Erzbischofs von Prag gewesen waren.

Da im Protokoll über die Übergabe der Schlüssel an mich auch der Satz enthalten war, dass diese vier Schlüssel nach der Besichtigung der Krönungskleinodien wieder an Krejčí für Hácha zurückzugeben seien, liess ich den Satz streichen und teilte Krejčí mit, dass der Reichsprotector am Tag der Besichtigung den Plan habe, sämtliche sieben Schlüssel in seine und damit des Reiches Obhut zu übernehmen, ein Schlüssel aber an den Staatspräsidenten Hácha als Oberhaupt des Protektorats zurückzugeben und damit die Autonomie zum Ausdruck zu bringen. Krejčí erklärte daraufhin, dass unter diesen Umständen nach seiner Meinung der Staatspräsident Hácha vielleicht doch nicht teilnehmen würde und darin eine capitis deminutio erblickt werde. Er sei der Meinung, dass man diesen Kummer dem Staatspräsidenten nicht antun und ihm wie bisher drei Schlüssel zur Verwahrung überlassen sollte. Ich erklärte ihm, dass ich dem Reichsprotector seine Wünsche vortragen werde.

Das abgeänderte Protokoll wurde von mir und Krejčí in zwei Exemplaren unterzeichnet und dann ausgetauscht. Die Schlüssel nahm ich in mein Safe in Verwahrung.

*Kramm*

PROTOKOLL

betreffend die Übergabe der Schlüssel zur Krönungskammer des St.Veitsdomes, aufgenommen am 13.November 1941 im Czernin-Palais in Anwesenheit der Unterfertigten.

Dem Herrn Staatssekretär K.H. Frank wurden heute wunschgemäss vom amtierenden Stellvertreter des Vorsitzenden der Protektoratsregierung Herrn Minister Dr.Jaroslav Krejčí vier Schlüssel zur Krönungskammer des St.Veitsdomes übergeben, und zwar die Schlüssel Nr. I, V, VI u. VII, alle in ledernen, mit der entsprechenden Nummer der einzelnen Schlüssel versehenen Etuis.

Dieses Protokoll wird in zwei Exemplaren ausgefertigt, von welchen eines für den Herrn Staatssekretär, das andere für den Herrn Minister bestimmt ist.

Geschlossen und gefertigt.

22200

*Frank*

13. XI. 41

*Krejčí*

36

PROTOKOLL

betreffend die Übergabe der Schlüssel zur Krönungskammer des St.Veitsdomes, aufgenommen am 13. November 1941 im Czernin-Palais in Anwesenheit der Unterfertigten.

Dem Herrn Staatssekretär K.H. Frank wurden heute wunschgemäß vom antierenden Stellvertreter des Vorsitzenden der Protektoratsregierung Herr Minister Dr. Jaroslav Krejčí vier Schlüssel zur Krönungskammer des St.Veitsdomes übergeben, und zwar die Schlüssel Nr. I, V, VI u. VII, alle in ledernen, mit der entsprechenden Nummer der einzelnen Schlüssel versehenen Etuis.

Diese vier Schlüssel werden nach der Besichtigung der Krönungskleinodien dem Herrn Minister Dr. Krejčí wieder übergeben werden.

Dieses Protokoll wird in zwei Exemplaren ausgefertigt, von welchen eines für den Herrn Staatssekretär, das andere für den Herrn Minister bestimmt ist.

Geschlossen und gefertigt.

3 Hřístl Hacha  
1 - Hřístl Hřístl -

... ..  
... ..  
... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..  
... ..  
... ..

Herr Staatspräsident !

Als ~~Vertreter~~ <sup>und somit</sup> des Führers im Protektorat übernehme ich ~~für das Großdeutsche Reich~~ den Schutz der Insignien ~~und~~ die mir dargereichten Schlüssel. Wie die Krönungskleinodien als Symbol der Treue Böhmens und Mährens zum Reich gelten, sind Sie, Herr Staatspräsident, heute der vom Führer anerkannte Garant der Verbundenheit und Treue des Protektorats zum Reiche. So gebe ich Ihnen von den in meinem Besitz befindlichen sieben Schlüsseln drei Schlüssel in Ihre Obhut zurück. Sehen Sie darin Vertrauen und Verpflichtung zugleich !

Ich bitte Sie, Herr Staatspräsident, mit mir die Krönungskammer zu öffnen und zu betreten.

Es gab in Ihnen als Zehlfen von Postämtern  
und Manufakturwaren - - - - -

O. G. J. J.

39

Herr Staatspräsident!

Als Vertreter des Führers im Protektorat übernehme ich für das Grossdeutsche Reich den Schutz der Insignien und die mir dargereichten Schlüssel. Wie die Krönungskleinodien ~~bisher~~ als Symbole der Treue Böhmens und Mährens zum Reich ~~galten~~, sind Sie, Herr Staatspräsident, <sup>heute</sup> der vom Führer anerkannte Garant der Verbundenheit und Treue des Protektorats zum Reich ~~in der Gegenwart~~. Als solchem gebe ich Ihnen [kraft meiner Schlüsselgewalt] von den in meinem Besitz befindlichen sieben Schlüsseln drei Schlüssel in Ihre Obhut zurück. ✓

Jch bitte Sie, Herr Staatspräsident, mit mir die Krönungskammer zu öffnen und zu betreten. 1938

So gebe ich Ihnen ----

✓ x Befehl die Kammer des Reiches in der Obhut zu geben!

Ich gebe im Auftrag von Führer in der Obhut zu geben!

alt. J. J. J.

Herr Reichsprotector !

Am 15. März 1939 habe ich dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Länder Böhmen und Mähren in den Schutz des Großdeutschen Reiches gegeben; der Führer hat sie als Protektorat Böhmen und Mähren dem Reiche <sup>einverleibt</sup> einverleibt. Die in der Wenzelskapelle des Veitsdomes zu Prag aufbewahrten Krönungskleinodien sind die Symbole der Treue Böhmens und Mährens zum Reich. Am 15. März 1939 hat das Reich - von dem einst die Würde der böhmischen Könige herkam - auch den Schutz dieser Insignien und damit die Schlüsselgewalt übernommen. 280

Herr Reichsprotector ! Ich übergeben Ihnen als dem Vertreter des Führers im Protektorat die ~~noch~~ in meinem Besitz befindlichen <sup>4/</sup> Schlüssel zur Krönungskammer.

## Die Stellung Böhmen als Königtum.

Bis zum Jahre 1085 war Böhmen Herzogtum, dessen Herzöge zum Deutschen Reiche in einem Schutz- und Abhängigkeitsverhältnis standen.

### Wratislaw II. (1061 - 1092)

war einer der wenigen Fürsten, die dem deutschen Kaiser Heinrich IV. im Investiturstreit Treue wahrten. Er beteiligte sich am Kampfe gegen die aufständischen Sachsen, führte selbst einen Kriegszug gegen den feindlichen Leopold v. Oesterreich und schickte 1082 300 Gewappnete mit dem kaiserlichen Heere gegen Italien. Für diese dem Kaiser bewiesene Treue erhielt Wratislaw II. 1085 als besondere Auszeichnung das Recht, für seine Person (ad personam) zu gewissen Anlässen einen königlichen Stirnreif (diadema regium) zu tragen.

Erste Krönung: 1086 fand in der St. Veitskirche zu Prag die feierliche Krönung Wratislaws und seiner Gemahlin durch den Erzbischof Egilbert v. Trier statt.

### Wladislaw II. (1140 - 1173)

erhielt 1158 auf dem Reichstage zu Regensburg durch Friedrich Rotbart den Titel eines erblichen Königs von Böhmen. Den Anlass zur Erhebung bildete die treue Hilfeleistung des Böhmenherzogs auf den Italienzügen des Kaisers.

Zweite Krönung: Die Krönung mit dem Stirnreif erfolgte auf dem Reichstage zu Regensburg durch den Kaiser selbst.

Unter

### Friedrich ( 1173),

dem Sohne und Nachfolger König Wladislaws II., geht die erbliche Königswürde verloren, da Friedrich ohne Belehnung und Zustimmung des Kaisers noch zu Lebzeiten seines Vaters nachgefolgt war. Erst unter

### Primisl Ottokar I. (1192 - 1193, 1197 - 1230)

wird Böhmen ständiges Königtum, da sich Primisl zur Zeit

des Thronstreites zwischen den deutschen Königen Philipp v. Schwaben und Otto IV. v. Braunschweig auf die Seite des ersteren stellte und von diesem dafür 1198 die erbliche Königswürde erhielt. Die Krönung mit einer Krone (corona) fand noch im selben Jahre statt. Bestätigungen dieser Krönung erfolgten: 1204 durch den Papst und 1212 durch den deutschen Kaiser.

Wenzel I. (1230 - 1253)

Sohn und Nachfolger Primisl Ottokars I., wurde noch zu Lebzeiten seines Vaters 1228 zusammen mit seiner Gemahlin Kunigunde feierlich gekrönt. Auch später legte er zu gewissen feierlichen Anlässen und Festen den Krönungsornat an.

Primisl Ottokar II. (1253 - 1278)

wurde am 25. Dezember 1261 in Prag mit seiner Gemahlin Kunigunde mit grossem Gepränge gekrönt. Die Krönung

Wenzels II. (1283 - 1305)

und seiner Gemahlin Gutta, der Tochter Rudolfs v. Habsburg, fand am 2. Juni 1297 in Prag im St. Veitsdom statt. Die Krönungsfeierlichkeiten leistete der Erzbischof Gerhard von Mainz. Als Herrscherinsignien werden Krone, Zepter und Krönungsmantel genannt. Dem König wurde ein Schwert und ein Schild, auf dem sich ein böhmischer Löwe befand, vorgebracht.

Die zweite Gemahlin des Königs, Rejčka von Polen, wurde am Tage nach der Hochzeit, d. i. am 26. Mai 1303, im Prager Dom am Altar des Hl. Veit zur Königin von Böhmen und Polen gekrönt.

Die Leiche Wenzels II. wurde 1305 mit der Krone auf dem Haupte und Zepter und Reichsapfel in den Händen in der Gruft zu Königssaal beigesetzt.

Wenzel III. (1305 - 1306 )

wurde nicht gekrönt, legte aber zu Lebzeiten des Vaters einen Treueid ab. Sein jäher Tod verhinderte die Krönung.

Rudolf I. von Habsburg (1306 - 1307)

wurde ebenfalls infolge seines baldigen Todes nicht gekrönt. Dafür gab man ihm eine Imitation der Kroninsignien mit ins Grab. Die Krönung

Johanns v. Luxemburg (1310 - 1346)

und seiner Gemahlin Elisabeth war von glänzenden Feierlichkeiten begleitet. Den Krönungsakt vollzog der Erzbischof von Mainz, Peter v. Aspelt, die Insignien trugen die Grossen des Landes; einer die Krone, ein anderer das Zepter, ein dritter den Reichsapfel, andere die anderen Gegenstände. 2 jüngere Angehörige des Herrenstandes hielten während der Krönung die Krone über dem Haupte des Herrschers. Die zweite Gemahlin Johanns v. Luxemburg, Beatrix v. Boubonn, wurde mit der Krone Böhmens am 18. Mai 1337 im Prager Veitsdom gekrönt. Der König selbst war dabei ohne Krone und Ornat anwesend, da er vermutlich wieder einmal in Geldschwierigkeiten war.

Karl IV. (1346 - 1378),

der Sohn Johanns v. Luxemburg, sorgte noch zu Lebzeiten seines Vaters für ein neues Krönungszeremoniell und für eine neue Krone. Auf sein Bestreben erteilte Papst Klemens VI. nach der Erhebung des Prager Bistums zum Erzbistum (1344) in einer besonders erlassenen Bulle, die zu Avignon am 5. Mai 1344 datiert war, dem Prager Erzbischof das Recht, dem böhmischen Könige die Krone aufs Haupt zu setzen, was bisher dem Erzbischof von Mainz zukam. Dieses Recht bestätigte Karl IV. 1347 dem Prager Erzbischof bei seiner eigenen Thronbesteigung.

Die neue Krone, die Karl IV. hatte anfertigen lassen, sollte auf dem Haupte des Hl. Wenzel in der Wenzelskapelle des Prager Veitsdoms aufbewahrt werden (daher Wenzelskrone). Papst Klemens VI. bekräftigte die Anordnungen betreffs der neuen Krone in einer am 6. Mai 1346 zu Avignon erlassenen Bulle, in welcher er demjenigen mit dem Banne drohte, der die Krone entwenden oder versetzen (siehe Johann v. Luxemburg) würde.

44  
Karl IV. und seine Gemahlin Blanka v. Valois wurden vom Prager Erzbischof Ernst v. Pardubitz am 2. September 1347 feierlich gekrönt. Alle nachmaligen Gemahlinnen Karls, Anna von der Pfalz, Anna von Schweidnitz und Elisabeth von Pommern, wurde mit grossem Prunk gekrönt.

Beim Leichenbegängnis Karls IV. am 11. Dezember 1378 wurden im Aufzuge die Abzeichen der Herrscherwürde getragen und dem Kaiser, der in Purpur gekleidet, mit der Krone auf dem Haupte, im Sarge ruhte, legte man zum Zepter Schwert und Reichsapfel, auch das Reichsbanner und den Schild mit dem Reichsadler in den Sarg. Diese Insignien waren allerdings nur Nachbildungen der echten Reichskleinode.

Am 15. Juni 1363 fand auch die Krönung des damals zweijährigen Sohnes Karls IV.,

Wenzels IV. (1378 - 1419)

statt. 1370 krönte man die jugendliche Gemahlin des Prinzen, Johanna von Bayern.

Sigmund (1419 - 1437)

liess infolge der Hussitenwirren die Krone ausser Landes in Sicherheit bringen. Erst in den Friedensverhandlungen von Iglau erklärte sich der Kaiser bereit, die Kroninsignien wieder nach Böhmen schaffen zu lassen, was 1436 tatsächlich geschah. Die Krönung

Albrechts II. v. Habsburg (1438 - 1439)

wurde am 29. Juni 1438 auf der Prager Burg nach hergebrachter Art vollzogen.

Ladislaus Posthumus (1453 - 1457)

wurde am 28. August 1453 gekrönt. Georg von Podiebrad liess sofort nach der Krönung die Krone nach Karlstein bringen.

Georg von Podiebrad (1457 - 1471)

wurde am 7. Mai 1458 selbst im Veitsdome zum König gekrönt, worauf am folgenden Tage auch seine Gemahlin Johanna von Rožmítal und Blatna die Krone empfing. Die Krone wurde darauf wieder nach Karlstein gebracht.

Wladislaw II. Jagello (1471 - 1516)

wurde ebenfalls in der üblichen Weise am 22. August 1471 gekrönt.

Ludwig (1516 - 1526),

der Sohn Wladislaws Jagellos empfing die Krone am 11. Mai 1509 als vierjähriger Knabe. Eine neuerliche Krönung Ludwigs erfolgte erst bei seinem Regierungsantritt am 9. Mai 1522.

Seine Gemahlin Maria von Habsburg wurde den darauffolgenden Tag gekrönt. Hier wie auch bei der Krönung des Nachfolgers

Ferdinands I. v. Habsburg (1526 - 1564)

kam es zu Streitigkeiten zwischen den Vertretern der Landstände, die sich das Vorrecht, die Kroninsignien im feierlichen Aufzuge zu tragen, streitig machten. Der König trug darauf die Krone selbst auf dem Haupte und das Zepter und den Reichsapfel in der Hand. Die Krönung Ferdinands I. fand am 24. Feber 1527 statt. Tags darauf wurde seine Gemahlin Anna, die Tochter Wladislaws II. Jagello gekrönt. Besonders feierlich war die Krönung des Sohnes Ferdinand I.,

Maximilians II. (als böhmischer König I.) (1564 - 1576)

im Jahre 1562 und seiner Gemahlin Maria in Gegenwart Ferdinands I.

Beim Leichenbegängnis Maximilians II., der von Regensburg nach Prag überführt worden war, trug man die ungarischen, die böhmischen und die deutschen Reichskleinodien im Trauerzuge, ähnlich wie es bei Ferdinand I. geschen war.

Rudolf II. (1576 - 1612),

der Sohn Maximilians, wurde noch zu Lebzeiten des Vaters 1575 zum König gekrönt. Nach Beendigung der Streitigkeiten zwischen Rudolf II. und seinem Bruder Matthias und nach der Abdankung Rudolfs wurde

Matthias (1612 - 1619)

mit vorwiegend militärischem Gepränge am 23. Mai 1611 gekrönt. Seine Gemahlin, die Kaiserin Anna, krönte man am

46

10. Jänner 1616. Die Kleinode und geweihten Gegenstände blieben nach der Krönung Annas in der St. Wenzelskapelle, wo sie am 12. Jänner von Matthias und seiner Gemahlin besichtigt wurden, worauf man am 13. Juni alles wieder nach Karlstein überführte. Die Krönung

Ferdinands II. (1619 - 1637)

fand am 29. Juni 1617 statt.

Friedrich v.d. Pfalz (1619 - 1620)

wurde am 4. November 1619 im Veitsdom gekrönt.

Zur Zeit der Krönung der Gemahlin Ferdinands II., Eleonore von Mantua, 1627 und seines Sohnes,

Ferdinands III. (1637 - 1657)

befanden sich die Kronjuwelen in der Landtafel. Zu ihrer Aufbewahrung waren aus den Ständen eigene Hüter bestimmt. Der Sohn Ferdinands III., **F e r d i n a n d** IV., wurde zu Lebzeiten des Vaters gekrönt, starb aber noch vor diesem. Die zweite Gemahlin Ferdinands III., Eleonore von Mantua, empfing in Gegenwart des Gatten am 11. September 1656 die Krone.

Leopold I. (1657 - 1705)

der Sohn aus der ersten Ehe Ferdinands III., wurde am 14. September 1656 gekrönt. Die Einkleidung in den Krönungsornat erfolgte in der Wenzelskapelle; auch die deutschen Reichskleinodien wurden im Festzuge getragen.

Joseph I. (1705 - 1711)

wurde nicht gekrönt und sein Bruder und Nachfolger,

Karl VI., (1711 - 1740)

liess sich erst am 5. September 1723 krönen. Die Krönung der Gemahlin Karls VI. fand am 8. September desselben Jahres statt.

Nach dem Tode Karls VI. liess sich

Karl Albert v. Bayern (1741 - 1742),

als Pragerobert war, am 19. Dezember 1741 nach feierlichem

Hochamte, das in dem Dome abgehalten wurde, in der Burg von den anwesenden Vertretern der Stände als König huldigen. Der Akt der Salbung und Krönung wurde nicht vollzogen. Die Kroninsignien waren damals während der Kriegsstürme wahrscheinlich in Wien aufbewahrt. Die Krönungsfeier

#### Maria Theresias (1740 - 1780)

in Prag, welche auf die ungarische Königskrönung der Herrscherin folgte, war von glänzenden Aufzügen und Festlichkeiten begleitet. Die Krönung selbst wurde am 12. Mai 1743 teils nach hergebrachtem, teils nach umgeändertem Zeremoniell vorgenommen. Die Kleinodien und der Krönungsmantel befanden sich in einem Gemach der Prager Burg und wurden am Tage der Krönung in die St. Wenzelskapelle übertragen, das Schwert St. Wenzels trug man der Königin voran. Der Krönungsmantel wurde der Herrscherin in der St. Wenzelskapelle angelegt. Im Dome schritt Maria Theresia anfangs barhäuptig einher, dann setzte sie vor der Krönung die habsburgische Hauskrone auf und ging zum Hauptaltar, wo die Krönung auf gewohnte Weise stattfand. Die Kleinodien wurden von Landeswürdenträgern im Zuge getragen. Vor den Kleinodien trug man Fahnen, einen vergoldeten und einen versilberten Laib Brot und 2 Fässchen Wein. Kaiser

#### Joseph II. (1780 - 1790)

liess sich nicht krönen. Nach dem Tode verlangten die Böhmisches Stände von seinem Nachfolger

#### Leopold II. (1790 - 1793),

er sollte sich zum König krönen und die Kronkleinodien aus der Wiener Schatzkammer nach Prag zum dauernden Verwahrsam bringen lassen. Leopold willigte sowohl in die Rückerstattung der Krone an das Land Böhmen, als auch in seine Krönung, die am 6. September 1791 stattfand.

Die Krönungsfeierlichkeit der Königin Maria Ludowika wurde am 12. September 1791 gefeiert. Der Sohn und Nachfolger

#### Franz I. (1792 - 1835)

wurde am 9. August 1792 und seine Gemahlin Maria Theresia am

48

11. August desselben Jahres gekrönt.

Ferdinand V., der Gütige, (1835 - 1848)

der die Regierung nach dem Tode Franz I. antrat, wurde am 7. September 1836, seine Gemahlin Maria Anna am 12. September 1836 gekrönt.

Zum Andenken an die Krönung Ferdinands V. und Maria Annas prägte man wie bei den vorhergehenden Krönungen eigene Medaillen und Denkmünzen.

Franz Josef I. (1848 - 1916)

wurde zum böhmischen König nicht gekrönt, obwohl er sich eine zeitlang mit dem Gedanken trug, sich krönen zu lassen.

Karl (Franz Josef) (1916 - 1918)

wurde als böhmischer König nicht gekrönt.

Karl IV. (1346 - 1378)

Maximilian II. (1550 - 1551)

Maximilian I. (1493 - 1550)

49

Die Regierungsjahre der böhmischen Herzöge und Könige.

Erste Liste der Könige, (1035 - 1306)

A. Primisliden (bis 1306)

871 - 894 (?)	Bořiwoj
895 - 905 (?)	Spitihniew I.
905 - 921	Wratislaw I.
921 - 929	Wenzel I. der Heilige
929 - 967	Boleslaw I. der Grausame
967 - 999	Boleslaw II. (Prager Bistum 973)
999 - 1002	Boleslaw III. der Rote (vertrieben)
1002 - 1003	Wladiwoj v. Polen
1003	Jaromir
1003	Boleslaw III. der Rote
1003 - 1004	Boleslaw Chrabry v. Polen
1004 - 1012	Jaromir
1012 - 1033	Ulrich
1034 - 1055	Břetislaw Achilles
1055 - 1061	Spitihniew II.
1061 - 1092	Wratislaw II. (erster König)
1092	Konrad I. v. Brünn
1092 - 1100	Břetislaw II.
1100 - 1107	Bořiwoj II. (abgesetzt)
1107 - 1109	Swatopluk
1109 - 1117	Wladislaw I. (abgesetzt)
1117 - 1120	Bořiwoj II.
1120 - 1125	Wladislaw I.
1125 - 1140	Soběslaw I.
1140 - 1173	Wladislaw II. (1158 erbl.König)
1173	Friedrich (vom Kaiser nicht anerkannt)
1173 - 1178	Soběslaw II. (Deutschenprivileg)
1178 - 1189	Friedrich
1189 - 1191	Konrad Otto
1191	Wenzel (II)
1192 - 1193	Primisl Ottokar I. (abgesetzt)
1292 - 1297	Břetislaw Heinrich
1297 - 1230	Primisl Ottokar I. (erbl.König)
1230 - 1253	Wenzel I.

1253 - 1278	Primisl Ottokar II. (kämpfte gegen Rudolf v. Habsburg)
1278 - 1283	Interregnum
1283 - 1305	Wenzel II. (Minnesänger)
1305 - 1306	Wenzel III.

B. Herrscher aus verschiedenen Häusern

( 1306 - 1310 )

1106 - 1107	Rudolf v. Habsburg
1307 - 1310	Heinrich v. Kärnten

C. Luxemburger

( 1310 - 1437 )

1310 - 1346	Johann von Luxemburg
1346 - 1378	Karl IV. (Prag wird Kaiserresidenz)
1378 - 1419	Wenzel IV.
1419 (1436) - 1437	Sigismund (Hussitenwirren)

D. Herrscher aus verschiedenen Häusern

( 1438 - 1526 )

1438 - 1439	Albrecht v. Habsburg
1439 - 1453	Interregnum
1453 - 1457	Ladislaus Posthumus
1457 - 1471	Georg v. Podiebrad (Tscheche)
1471 - 1516	Wladislaus Jagello (Wladislawsaal)
1516 - 1526	Ludwig I. (Jagelloner)

E. Habsburger

( 1526 - 1918 )

1526 - 1564	Ferdinand I. (vernewerte Landesordnung)
1564 - 1576	Maximilian II. (in Böhmen I.)
1576 - 1612	Rudolf II. (Majestätsbrief)
1612 - 1619	Matthias
1619 - 1620	Friedrich von der Pfalz (Winterkönig)
1619 - 1637	Ferdinand II. (Blutgericht)

1637 - 1657	Ferdinand III.
1657 - 1705	Leopold I.
1705 - 1711	Joseph I.
1711 - 1740	Karl VI. (Pragmatische Sanktion)
1740 - 1780	Maria Theresia (Reformen)
1741 - 1742	Karl Albrecht v. Bayern (Erbfolgekrieg)
1780 - 1790	Joseph II. (Toleranzpatent)
1790 - 1792	Leopold II.
1792 - 1835	Franz I. (letzter deutscher Kaiser)
1835 - 1848	Ferdinand V. (der Gütige)
1848 - 1916	Franz Josef I.
1916 - 1918	Karl

*[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]*

Die Regierungsjahre der böhmischen Herzöge und Könige.

52

A. Primi sl id en (bis 1306)

871 - 894 (?)	Bořiwoj
895 - 905 (?)	Spitihniew I.
905 - 921	Wratislaw I.
921 - 929	Wenzel I. der Heilige
929 - 967	Boleslaw I. der Grausame
967 - 999	Boleslaw II. (Prager Bistum 973)
999 - 1002	Boleslaw III. der Rote (vertrieben)
1002 - 1003	Wladiwoj v. Polen
1003	Jaromir
1003	Boleslaw III. der Rote
1003 - 1004	Boleslaw Chrabry v. Polen
1004 - 1012	Jaromir
1012 - 1033	Ulrich
1034 - 1055	Břetislaw Achilles
1055 - 1061	Spitihniew II.
1061 - 1092	Wratislaw II. (erster König)
1092	Konrad I. v. Brünn
1092 - 1100	Břetislaw II.
1100 - 1107	Bořiwoj II. (abgesetzt)
1107 - 1109	Swatopluk
1109 - 1117	Wladislaw I. (abgesetzt)
1117 - 1120	Bořiwoj II.
1120 - 1125	Wladislaw I.
1125 - 1140	Soběslaw I.
1140 - 1173	Wladislaw II. (1158 erbl.König)
1173	Friedrich (vom Kaiser nicht anerkannt)
1173 - 1178	Soběslaus II. (Deutschenprivileg)
1178 - 1189	Friedrich
1189 - 1191	Konrad Otto
1191	Wenzel (II)
1192 - 1193	Primisl Ottokar I. (abgesetzt)
1192 - 1197	Břetislaw Heinrich
1197 - 1230	Primisl Ottokar I. (erbl.König)
1230 - 1253	Wenzel I.

1253 - 1278	Primisl Ottokar II. (kämpfte gegen
1278 - 1283	Interregnum Rudolf v.Habsburg)
1283 - 1305	Wenzel II. (Minnesänger)
1305 - 1306	Wenzel III.

B. Herrscher aus verschiedenen Häusern

( 1306 - 1310 )

1106 - 1107	Rudolf von Habsburg
1307 - 1310	Heinrich von Kärnten

C. Luxemburger

( 1310 - 1437 )

1310 - 1346	Johann von Luxemburg
1346 - 1378	Karl IV.(Prag wird Kaiserresidenz)
1378 - 1419	Wenzel IV.
1419 (1436) - 1437	Sigismund (Hussitenwirren)

D. Herrscher aus verschiedenen Häusern

( 1438 - 1526 )

1438 - 1439	Albrecht v. Habsburg
1439 - 1453	Interregnum
1453 - 1457	Ladislaus Posthumus
1457 - 1471	Georg v. Podiebrad (Tscheche)
1471 - 1516	Wladislaus Jagello (Wladislawsaal)
1516 - 1526	Ludwig I. (Jagellone)

E. Habsburger

( 1526 - 1918 )

1526 - 1564	Ferdinand I.
1564 - 1576	Maximilian II. (in Böhmen I.)
1576 - 1612	Rudolf II. (Majestätsbrief)
1612 - 1619	Matthias
1619 - 1620	Friedrich von der Pfalz (Winterkönig)
1619 - 1637	Ferdinand II. (Blutgericht)

54

1637 - 1657 Ferdinand III.  
 1657 - 1705 Leopold I.  
 1705 - 1711 Joseph I.  
 1711 - 1740 Karl VI. (Pragmatische Sanktion)  
 1740 - 1780 Maria Theresia (Reformen)  
 1741 - 1742 Karl Albrecht v. Bayern (Erbfolgekrieg)  
 1780 - 1790 Joseph II. (Toleranzpatent)  
 1790 - 1792 Leopold II.  
 1792 - 1835 Franz I. (letzter deutscher Kaiser)  
 1835 - 1848 Ferdinand V. (der Gütige)  
 1848 - 1916 Franz Josef I.  
 1916 - 1918 Karl

1310 - 1346 Johann von Luxemburg  
 1346 - 1378 Karl IV. (Prag wird Kaiserresidenz)  
 1378 - 1419 Wenzel IV.  
 1419 (1436) - 1437 Sigismund (Hussitenkriege)

H. Harracher aus Ungarn  
 ( 1438 - 1485 )

1438 - 1459 Albrecht II.  
 1459 - 1463 Ladislaus IV.  
 1463 - 1471 Ladislaus V.  
 1471 - 1471 Georg v. Podiebrad  
 1471 - 1516 Vladislaus Jagiello  
 1516 - 1526 Ludwig I. (Jagellonen)

H. Harracher aus Ungarn  
 ( 1526 - 1518 )

1526 - 1564 Ferdinand I.  
 1564 - 1576 Maximilian II.  
 1576 - 1586 Rudolf II.  
 1586 - 1607 Matthias II.  
 1607 - 1619 Ferdinand II.

*Handwritten notes:*  
 Harracher  
 Harracher

55

- 1687 - 1657 Per Innozenz III.
- 1688 - 1705 Leopold I.
- 1689 - 1711 Joseph I.
- 1689 - 1740 Karl VI. (Pragmatische Sanktion)
- 1740 - 1780 Maria Theresia (Reformen)

In den Abendstunden erschien Minister Dr. Krejčí bei mir und teilte mir folgendes mit: II. (Toleranzpatent)

Im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hácha bitte er, dass der Herr Staatspräsident bei der Besichtigung der Krönungskleinodien in der Henselskapelle persönlich teilnehmen könne. Franz Josef I.

Er übergab mir ferner mit einem Protokoll vier Schlüssel zur Kleinodienkammer, von denen drei bisher im Besitz des Herrn Staatspräsidenten Hácha und einer im Besitz des Erzbischofs von Prag gewesen waren.

Da im Protokoll über die Übergabe der Schlüssel an mich auch der Satz enthalten war, dass diese vier Schlüssel nach der Besichtigung der Krönungskleinodien wieder an Krejčí für Hácha zurückzugeben seien, liess ich den Satz streichen und teilte Krejčí mit, dass der Reichsprotector am Tag der Besichtigung den Plan habe, sämtliche sieben Schlüssel in seine und damit des Reiches Obhut zu übernehmen, ein Schlüssel aber an den Staatspräsidenten Hácha als Oberhaupt des Protektorats zurückzugeben und damit die Autonomie zum Ausdruck zu bringen. Krejčí erklärte daraufhin, dass unter diesen Umständen nach seiner Meinung der Staatspräsident Hácha vielleicht doch nicht teilnehmen würde und darin eine capitis deminutio erblicken werde. Er sei der Meinung, dass man diesen Kummer dem Staatspräsidenten nicht antun und ihm wie bisher drei Schlüssel zur Verwahrung überlassen sollte. Ich erklärte ihm, dass ich dem Reichsprotector seine Wünsche vortragen werde.

Das abgeänderte Protokoll wurde von mir und Krejčí in zwei Exemplaren unterzeichnet und dann ausgetauscht. Die Schlüssel nahm ich in mein Safe in Verwahrung.

*Eintrag*  
 1. 15/11. 47



Prag, den 13. November 194 .

50

V e r m e r k .

---

In den Abendstunden erschien Minister Dr. Krejčí bei mir und teilte mir folgendes mit:

In Auftrage des Herrn Staatspräsidenten Dr. Hácha bitte er, dass der Herr Staatspräsident bei der Besichtigung der Krönungskleinodien in der Wenzelskapelle persönlich teilnehmen könne.

Er übergab mir ferner mit einem Protokoll vier Schlüssel zur Kleinodienkammer, von denen drei bisher im Besitze des Herrn Staatspräsidenten Hácha und einer im Besitz des Erzbischofs von Prag gewesen waren.

Da im Protokoll über die Übergabe der Schlüssel an mich auch der Satz enthalten war, dass diese vier Schlüssel nach der Besichtigung der Krönungskleinodien wieder an Krejčí für Hácha zurückzugeben seien, liess ich den Satz streichen und teilte Krejčí mit, dass der Reichsprotector am Tag der Besichtigung den Plan habe, sämtliche sieben Schlüssel in seine und damit des Reiches Obhut zu übernehmen, ein Schlüssel aber an den Staatspräsidenten Hácha als Oberhaupt des Protectorats zurückzugeben und damit die Autonomie zum Ausdruck zu bringen. Krejčí erklärte daraufhin, dass unter diesen Umständen nach seiner Meinung der Staatspräsident Hácha vielleicht doch nicht teilnehmen würde und darin eine capitis deminutio erblickt werde. Er sei der Meinung, dass man diesen Kummer dem Staatspräsidenten nicht antun und ihn wie bisher drei Schlüssel zur Verwahrung überlassen sollte. Ich erklärte ihm, dass ich dem Reichsprotector seine Wünsche vortragen werde.

Das abgeänderte Protokoll wurde von mir und Krejčí in zwei Exemplaren unterzeichnet und dann ausgetauscht. Die Schlüssel nahm ich in mein Safe in Verwahrung.

Prag, den 1. Oktober 1941.

1) V e r m e r k .

In Sachen Krönungskammer des Veitsdomes hat der Reichsprotector mit dem Staatspräsidenten Dr. Hácha seinerzeit eine Regelung auf der Grundlage getroffen, dass ihm die Schlüssel 2 bis 4 ausgehändigt worden sind. Ich verweise insoweit auf das in Abschrift angeschlossene Schreiben. Wie sich aus dem Schreiben weiterhin ergibt, befindet sich Dr. Klapka im Besitz des Schlüssels 7.

2) K.H. mit diesem Vermerk, 1 Schriftsatz und 3 Schlüsseln

W-Obersturmbannführer Böhme,  
P r a g ,

01200

zur Kenntnis zugeleitet.

Ich habe die Vorgänge deshalb beigezogen, weil nach einer Anregung von W-Gruppenführer Frank W-Obergruppenführer Heydrich in der kommenden Woche die Krönungskammer einer Besichtigung unterziehen sollte. Ich bitte, gelegentlich eines Ihrer Vortragstermine die Anregung bei Obergruppenführer Heydrich zur Sprache zu bringen, gegebenenfalls den Besuchszeitpunkt zu vereinbaren und diesen Gruppenführer Frank mitzuteilen.

H e i l H i t l e r !

W-Obersturmbannführer.

3) Zum Vorgang.

Prag, den 23. August 1940.

Nr. Rpr. 1356 / 40.

Sehr verehrter Herr Staatspräsident !

Für die Öffnung und Schliessung der in der Krönungskammer des Veitsdomes untergebrachten Kleinodien besteht eine siebenköpfige Kommission, welche im einzelnen festgelegte Rechte und Pflichten als Schlüsselverwahrer wahrzunehmen hat. Die Kommission ist zum letzten Male am 27. Juni 1939 zusammengetreten.

Die gegenwärtigen Schlüsselhaber sind folgende Persönlichkeiten :

- nr 28/viii
- Schlüssel I : Kardinal Kaspar, Erzbischof von Prag,
  - " II : Ing. A. Eliáš, Vorsitzender der Protektoratsregierung,
  - " III - V : R. Bienert, Landesvizepräsident,
  - " VI : Dr. J. Soukup, Dechant des Veitsdomes,
  - " VII : Dr. O. Klapka, Primator von Prag.

Im Hinblick auf die am 16. März 1939 geschaffene staatsrechtliche Lage erscheint es mir notwendig, in der Verteilung

der

Seiner Exzellenz

dem Staatspräsidenten des Protektorates  
Böhmen und Mähren

Herrn Dr. E. Háška

Prag

Wrd 19/ix

58a

der Sitze in der Kommission und in den Schlüsselgewalten eine Änderung eintreten zu lassen. Diese Änderung sollte auf paritätischer Grundlage erfolgen, so dass ich für mich drei Sitze und die Gewalt über drei Schlüssel beanspruchen müsste, während gleichfalls drei Sitze und drei Schlüssel von Ihnen bezw. den von Ihnen beauftragten Herren zu übernehmen wären. Da ich selbst die auf mich entfallenden drei Schlüssel verwahren will, halte ich es für zweckmässig, wenn Sie gleichfalls mindestens einen Schlüssel übernehmen würden. Der Schlüssel Nr. 1 soll, wie bisher, in der Hand des Herrn Erzbischofs verbleiben. Das neue Schema würde also, wie folgt, aussehen :

Schlüssel Nr. 1 : Kardinal Kašpar, Erzbischof von Prag,

Schlüssel Nr. II - IV : Der Reichsprotector,

Schlüssel Nr. V - VII : Der Staatspräsident, bezw. die von ihm beauftragten Herren.

Ich bitte um Mitteilung, ob Sie beabsichtigen, die Schlüssel V bis VII selbst zu übernehmen oder andere Personen mit der Verwahrung zu beauftragen. Gegebenenfalls bitte ich um Mitteilung der Namen dieser Personen. Ferner bitte ich wegen der Änderung der Gewalt über die Schlüssel II bis IV das Weitere

zu

  
06500

zu veranlassen und wäre für eine Äusserung darüber dankbar,  
wann die Übertragung der Schlüssel an mich erfolgen könnte.  
Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez. Frhr. von Neurath.

28.

Prag, den 28 August 1940.

Nr. Rpr. 1356/40.

1.) Seiner Exzellenz

dem Staatspräsidenten des Protektorates  
Böhmen und Mähren  
Herrn Dr. E. Hácha

Prag

Vorabgang:  
St.S. Franz

*Reinschrift  
fertig  
6/28  
18*

Sehr ~~ver~~ehrter Herr Staatspräsident !

Für die Öffnung und Schliessung der in der Krönungskammer des Veitsdomes untergebrachten Kleinodien besteht eine siebenköpfige Kommission, welche im einzelnen festgelegte Rechte und Pflichten als Schlüsselverwahrer wahrzunehmen hat. Die Kommission ist zum letzten Male am 27.6.1939 zusammengetreten.

Die gegenwärtigen Schlüsselhaber sind folgende Persönlichkeiten :

- Schlüssel I : Kardinal Kašpar, Erzbischof von Prag,
- " II: Ing. A. Eliáš, Vorsitzender der Protektoratsregierung
- " III-V : R. Bienert, Landesvizepräsident
- " VI : Dr. J. Soukup, Dechant des Veitsdomes
- " VII : Dr. O Klapka, Primator von Prag.

Im Hinblick auf die am 16. März 1939 geschaffene staatsrechtliche Lage erscheint es mir notwendig, in der Verteilung der Sitze in der Kommission und in den Schlüsselgewalten eine Änderung eintreten zu lassen. Diese Änderung sollte auf paritätischer

Grundlage

2.)

61

Grundlage erfolgen, so dass ich für mich drei Sitze und die Gewalt über drei Schlüssel beanspruchen müsste, während gleichfalls drei Sitze und drei Schlüssel von Ihnen bezw. den von Ihnen beauftragten Herren zu übernehmen wären. Da ich selbst die auf mich entfallenden drei Schlüssel verwahren will, halte ich es für zweckmässig, wenn Sie gleichfalls mindestens einen Schlüssel übernehmen würden. Der Schlüssel Nr. 1 soll, wie bisher, in der Hand des Herrn Erzbischofs verbleiben. Das neue Schema würde also, wie folgt; aussehen :

- Schlüssel Nr. 1    Kardinal Kašpar, Erzbischof von Prag
- Schlüssel Nr. II - IV    Der Reichsprotector
- Schlüssel Nr. V - VII    Der Staatspräsident, bezw. die von ihm beauftragten Herren.

Ich bitte um Mitteilung, ob Sie beabsichtigen, die Schlüssel V bis VII selbst zu übernehmen oder andere Personen mit der Verwahrung zu beauftragen. Gegebenenfalls bitte ich um Mitteilung der Namen dieser Personen. Ferner bitte ich wegen der Änderung der Gewalt über die Schlüssel II bis IV das Weitere zu veranlassen und wäre für eine Ausserung darüber dankbar, wann die Übertragung der Schlüssel an mich erfolgen könnte.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez. Frhr. von Neurath.

*Handwritten signature in blue ink*

4/26  
18

Trag - 24 - 8 - '40

Hache

Reinbaurg 62

S. v. H. Staatspräsident,  
< einwirken aus Entsch. v. 118 - 7.

(abats)

Die gegenwärtigen Schlichter haben sind  
folgende Persönlichkeiten:

Schlichter I: Kardinal v. Kasper, Erzbischof  
von Prag,

Schlichter II: Jug. A. Eláš, Vorsitzender  
der Präsidentschaftsregierung

Schlichter III-IV: R. Biener, Landes vice-  
präsident,

Schlichter V: Dr. J. Soukup, Dechant des  
Verz. Saurs,

Schlichter VI: Dr. O. Klapka, Präsident  
von Prag  
(abats)

Zu Hinblick auf die am 16. März 1939  
geschaffene staatsrechtliche Lage erscheint

(Der Sitze in der Kommission und in dem)

es mir notwendig, in der Verteilung der Schlüsselgesamten eine Änderung ein-  
 zuetzen zu lassen. Diese Änderung sollte  
 auf paritätischer Grundlage erfolgen, <sup>Sitze und die für die über drei</sup>  
 so daß ich für mich drei Schlüssel be-  
 anspruchen müßte, während gleichzeitig  
 drei Schlüssel von Ihnen <sup>bezug</sup> ~~und~~ von Ihnen  
 beauftragten Herren <sup>übernehmen</sup> ~~zu übernehmen~~ wäre.  
 Da ich selbst die auf mich entfallenden  
 drei Schlüssel verwahren will, halte ich es  
 für zweckmäßig, wenn Sie gleichzeitig mindestens  
 einen Schlüssel <sup>übernehmen</sup> ~~übernehmen~~ würden. Der  
 Schlüssel Nr. 1 soll, wie bisher, in der Hand  
 des Herrn Erzbischofs verbleiben. Das  
 neue Schema wird also, wie folgt, aus-  
 sehen:

- Schlüssel Nr. I - Kardinal v. Kaspar, Erzbischof  
 von Prag
- Schlüssel Nr. II - IV - der Reichspräsident
- Schlüssel Nr. V - VII - der Staatspräsident,  
 bezw. die von ihm beauftragten  
 Herren. (abstz)

06505

Ich bitte um Mitteilung, ob ~~noch~~ ~~erwünscht~~



Sie beachten, die Schlüssel V bis VII  
 selbst zu übernehmen oder ~~zu~~ andere  
 Personen mit der Verwahrung zu beauftra-  
 gen. Gegebenenfalls bitte ich um Mitteilung  
 der Namen dieser Personen. Ferner  
 bitte ich wegen der Änderung des Gewalts  
 über die Schlüssel II bis IV das Weitere zu  
 veranlassen und wäre für <sup>eine</sup> Äußerung da-  
 rüber dankbar, wenn die Übertragung  
 der Schlüssel an mich erfolgen könnte.

Mit der Versicherung 1972

(R Post.)

Prag 1356 /40

64

Prag, den 6. August 1940.

**BÜRO D. REICHSPROT.**  
den - 7. AUG. 1940  
Anl.

K.H. mit 2 Anlagen

Herrn v. Holleben

zugeleitet.

Ich beziehe mich auf die Zuschrift von Herrn Ministerialdirigenten Völckers vom 3.6. und auf meinen Vermerk vom 1.8.1940. Ich darf bitten, das für den Herrn Staatspräsidenten Hácha bestimmte Schreiben von dem Büro des Herrn Reichsprotectors ausfertigen zu lassen. Für eine gelegentliche Mitteilung über den Stand der einschlägigen Angelegenheit bin ich Ihnen zu Dank verbunden.

*[Handwritten signature]*

*1. Thierens 19/8.  
b. bis werpen eine Liste  
der Schlüsselinhaber beizufügen.*

Wiedervorgelegt am 22. AUG. 1940

*Nov. 22 + 8  
6/20  
1/8  
mit Vorzug*

*weiterer Vorgang im Sinne  
Prag. nicht vorhanden etc.*

Prag, den 1. August 1940.

1.) Vermerk.


Unter Bezugnahme auf die handschriftliche Notiz von Herrn Ministerialdirigenten Völckers vom 3.6.1940 bringe ich folgenden Entwurf unter Weglassung von Anschrift und Anrede in Vorschlag:

◀ Für die Öffnung und Schliessung der in der Krönungskammer des Veitsdomes untergebrachten Kleinkammern besteht eine siebenköpfige Kommission, welche im einzelnen festgelegte Rechte und Pflichten als Schlüsselverwahrer wahrzunehmen hat. Die Kommission ist zum letzten Male am 27.6.1939 zusammengetreten. ▶  
Im Hinblick auf die am 16.3.1939 geschaffene staatsrechtliche Lage muss ich die Übertragung eines Sitzes in der Kommission an mich fordern. Das wird die Auslieferung des Schlüssels 2 zur Folge haben. Meinerseits bestehen keine Bedenken, wenn der Schlüssel 3 im Besitz des jeweiligen Vorsitzenden der Protektoratsregierung ist. Ich wäre für die entsprechende weitere Veranlassung und für Ihre Mitteilung zu Dank verbunden, wann die Auslieferung des Schlüssels an mich erfolgen wird."

2.) K.H. mit 2 Anlagen

dem Herrn Staatssekretär

mit der Bitte um eine Entscheidung vorgelegt, ob der in dem vorstehenden Vermerk in Vorschlag gebrachte Entwurf in dieser Form dem Herrn Reichsprotector vorgelegt werden soll.

  
Oberregierungsrat.

hat dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegen.

Mit Vorzug

Herrn Harry. Ras Gies.

Der Herr Reichspräsident bittet um  
Vorlage eines Schreibens an Hochzuvereh-  
ren in Hinblick auf die seit dem  
16. März '39 geschaffene Lage um Über-  
tragung der Schlüsselgewalt / ~~übertragung~~  
eines der 7 Schlüssel ~~an den Herrn~~

Reichspräsidenten referiert wird.

Später möchte der Reichspräsident seine  
im Krouchatz beabsichtigen

3-6

P. 4/6

Präsident

*[Large handwritten signature and notes, including 'Präsident', 'Reichspräsident', and 'Herr Ras Gies']*

66a


Prag, den 19. März 1940.

Wiedervorgelegt am -1. JUN. 1940

Herrn Minister V ö l c k e r s

vorgelegt.

Für den Fall, dass Seine Exzellenz der Herr Reichs-  
protektor inzwischen den Kronschatz besichtigt hat,  
wäre ich für eine Mitteilung dankbar, ob schon über  
die Frage entschieden wurde, wer mit der Schlüsselge-  
walt über den Kronschatz beliehen werden soll.

  
Oberregierungsrat.

*[Large handwritten scribbles in blue and green ink, mostly illegible]*

*[Handwritten notes in blue ink]*  
Nach 2. Format 06501  
Archiv  
Wort. Med. 3-6  
G's

Prag, den 14. Feber 1940.

64

GRÖß REICHSPOST  
15. II. 1940  
ADL

Unter Rückerbittung mit 1 Anlage

Herrn Minister V ö l c k e r s

vorgelegt.

Falls der Zeitpunkt genehm ist, rege ich an,  
die einschlägige Angelegenheit nunmehr weiter zu be-  
handeln.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

*[Signature]*

Oberregierungsrat.

Nach 2 Wo

14  
15  
2

00200

Wiedervorgelegt am 4. MRZ. 1940

Nach 2 Wo

4  
3

Wiedervorgelegt am 18. MRZ. 1940

Beauftragung:

*[Handwritten note:]*  
D. j. j. j. Wang hat gelagert...  
Antrag...  
Auf...  
Es...  
...

*[Signature]*

P 68  
17/12/39

Prag, den 12. Dezember 1939.

DEUTSCHES REICHSPROTEKTORAT  
2. 13. XII. 1939

Herrn Minister V ö l c k e r s.

Ausweislich Ihrer Aktennotiz vom 28.9.1939 hatte Seine Exzellenz der Herr Reichsprotector die Absicht, einmal den Kronschatz zu besichtigen. Alsdann wollte Seine Exzellenz der Frage nähertreten, ob ein Mitglied der Behörde - gedacht war an den Herrn Staatssekretär oder an den Herrn Unterstaatssekretär - in seinem Namen mit der Schlüsselgewalt beliehen werden solle. Der Herr Staatssekretär hat heute nach dem Stand der Angelegenheit gefragt. Ich erlaube mir deshalb, mich bei Ihnen hiernach zu erkundigen.

Oberregierungsrat.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelesen.

Der Herr Reichsprotector möchte die Angelegenheit nach Neujahr nach seinen Rückkehr näher betreiben. Ich darf bitten, dass darauf zurückzukommen.

Grüß  
herv. OAR Gies  
ev. zurück kommen  
13-12  
Viceery

Original  
Vorgang!  
12.12.39

Wiedergelegt am -1. APR. 1941.

Wort. 19/4  
9/9

Wiedergelegt am 15. APR. 1941.

Nach 10 Tagen  
9/15  
9/9

Wiedergelegt am 25. APR. 1941.

Der Erzbischof ist +. Er soll  
aber als Hausherr des Hauses  
den Schlüssel behalten. Der

60  
von Rpsch. möchte eine  
Besichtigung des Kronschatzes  
nach Eintritt des neuen  
Erzbischofs vornehmen.

Wort. nach 1 Monat

9/25  
9/9

Wiedergelegt am 24. MAI 1941

Nach 3 Monaten  
9/24  
9/5

Wiedergelegt am 24. AUG. 1941

Nach 3 Monaten  
9/25  
9/8

Rpr. 1356/40.

Prag, den 15. Januar 1941

40

Auf das Schreiben vom 9. Januar d.J.  
- betreffend Schlüsselgewalt über den Kronschatz.-

Der Herr Reichsprotector hat sich dahin ent-  
schieden, dass Seine Exzellenz die Schlüsselgewalt  
über den Kronschatz selbst ausübt.

Im Auftrag

gez. von Holleben

Legationsrat

M

Wiedervorgelegt am 25. JAN 1941

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. Gies  
im Hause

3. z. Prof. Nitzsch a. d. O. v. d.  
3) beantragt (Termin läuft)  
by 1571  
6/17  
1/1

Zur Rpr 1350/40

41


Prag, den 9. Jänner 1941.

BÜRO D. REICHSPROT.  
den 11. 1. 1941  
Anl.

Herrn Minister V ö l c k e r s

vorgelegt.

In Sachen Ausübung der Schlüsselgewalt über den Kronschatz wäre ich, um den einschlägigen Vorgang zum Abschluss bringen zu können, für eine baldgefällige Mitteilung zu Dank verbunden, ob Seine Exzellenz der Herr Reichsprotector bereits eine Entscheidung zur Frage getroffen hat, wer - der Herr Staatssekretär oder der Herr Unterstaatssekretär - mit der Ausübung der Schlüsselgewalt beauftragt werden soll.

  
Oberregierungsrat.

*hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.*

*1411*

*Handwritten notes in blue ink, including 'im Rpr 1350/40' and other illegible scribbles.*



zu Dpr 1356/40

betr. Küffel zur Röntgenkammer des H. Kithornes

42

Wiedergelegt am 15. OKT. 1940.

Sat dem Herrn Reichsprotector vorgelegt.

Wort 10 - 11

6/15  
/ 10

nach 1. Wied.  
6/12  
/ 11

Wiedergelegt am

11. NOV. 1940

Wiedergelegt am 12. DEZ. 1940

Wort. 10 - 1

6/12  
/ 12

Wiedergelegt am 10. JAN. 1941

Dpr 257 i

Gyrosi

Sat dem Herrn Reichsprotector vorgelegt.

Gyrosi

43

nach 1 Monat  
9'18 nach 1 Monat  
9'13

Ich habe Popelka verständig,  
Wod. 16 - 9

Wiedervorgelegt am 1. OKT. 1940

9'13  
9

Wiedervorgelegt am 28. FEB. 1941

Wiedervorgelegt am 16. SEP. 1940

Die Übergabe der Kellern II, III, IV  
seitens der Popelka an R. der Raza-  
produkt fand heute statt.

Protokoll in doppelter Ausfertigung wurde  
unterzeichnet.

- 1) Protokoll N<sup>o</sup> 1 liegt bei
- 2) 2 hat der Popelka erhalten
- 3) abschließt das Protokolle fertigen
- 4) Wod. 10 - 10 (Termin für Revision)

Wod. 15.9-10 9'10

9'12  
9

31

Begl. Abschrift.

44

PROTOKOLL

betreffend die Übergabe der Schlüssel zur Krönungskammer  
des St. Veitsdomes, aufgenommen am 17. September 1940 im  
Czernin - Palais in Anwesenheit der Unterfertigten.

Seiner Exzellenz dem Herrn Reichsprotector  
Konstantin Freiherrn von Neurath wurden heute vom Sektions-  
schef der Kanzlei des Staatspräsidenten Herrn Dr. August  
Adolf Popelka im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten drei  
Schlüssel zur Krönungskammer des St. Veitsdomes übergeben,  
und zwar die Schlüssel Nr. II., III. und IV., alle in leder-  
nen, mit der entsprechenden Nummer der einzelnen Schlüssel  
versehene Etuis.

Dieses Protokoll wird in zwei Exemplaren ausgefer-  
tigt, von welchen eines für Seine Exzellenz den Herrn Reichs-  
protector, das andere für den Herrn Staatspräsidenten be-  
stimmt ist.

Geschlossen und gefertigt.

gez. Frhr. von Neurath.

gez. Dr. August Popelka.

Abschrift beglaubigt :

Prag, den 17. September 1940.



*Prentz*  
Amtsrat

*H. S. ab 1799.  
zum Kenntnis*

*gez. v. 1799.*

*Die Schlüssel sind im Panzeramt  
verwahrt (siehe Liste Nr. 1)*

*Pr. 1799.*

95

P R O T O K O L L

betreffend die Uebergabe der Schlüssel zur Krönungskammer des St. Veitsdomes , aufgenommen am 17. September 1940 im Czernin - Palais in Anwesenheit der Unterfertigten .

Seiner Exzellenz dem Herrn Reichsprotector Konstantin Freiherrn von Neurath wurden heute vom Sektionschef der Kanzlei des Staatspräsidenten Herrn Dr. August Adolf Popelka im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten drei Schlüssel zur Krönungskammer des St. Veitsdomes übergeben , und zwar die Schlüssel Nr. II., III. und IV. , alle in Lederen , mit der entsprechenden Nummer der einzelnen Schlüssel versehenen Etuis .

Dieses Protokoll wird in zwei Exemplaren ausgefertigt, von welchen eines für Seine Exzellenz den Herrn Reichsprotector , das andere für den Herrn Staatspräsidenten bestimmt ist .

Geschlossen und gefertigt .

Konstantin Freiherr von Neurath  
August Popelka

46

1949

1949


Pr 1356/40

44  
74

DER STAATSPRÄSIDENT  
DES PROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN

T 315/40.

P r a g , am 3. September 1940.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

*St. S. mit der Bitte um Kenntnisnahme.  
Danke an mich persönlich.*

BÜRO D. REICHSPROT.  
den - 4. SEP. 1940  
Anl.

Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen.

*Word. 12-9 früh  
6/10  
19*

Eure Exzellenz,

sehr geehrter Herr Reichsprotector !

Mit Beziehung auf Ihr Schreiben vom 28. August 1940 Nr. Pr 1356/40, beehre ich mich mitzuteilen, dass ich die Schlüssel V bis VII von der Krönungskammer des Veitsdomes selbst zu übernehmen und zu verwahren beabsichtige.

Ich habe auch schon wegen der Änderung der Gewalt der Schlüssel II - IV das Erforderliche veranlasst, so dass die Übertragung dieser Schlüssel an Eure Exzellenz wann immer erfolgen könnte, und bitte mir die Zeit und Form der Übergabe bekannt geben zu wollen.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

*St. S. Tsch*

Seiner Exzellenz  
Herrn Reichsminister  
Konstantin Freiherrn von NEURATH,  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
P R A G .